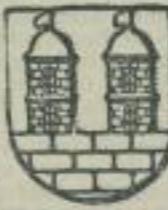


Wilsdruffer Tageblatt

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags in der Bezeichnung von 10 Uhr bis 12 Uhr, bei Postbefehlung Nr. 111 zugleich. Einzelnummer 10 Krt. Alle Postanstalten, Postboten, umste Postorte u. Geschäftsstätte können zu jeder Zeit das "Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend" fordern. Postliche Vertriebsstätten auf Anerkennung der Abteilung oder Anerkennung des Bezirkstages. Anerkennung eingehender Schriftsätze erfolgt nur, wenn Akzente belegt.



Ein eigenhändige laut offizieller Verkündigung Nr. 8 — Blätter-Gesellschaft Nr. 201 — Verordnungen und Erlassungen aus dem Landkreis werden nach Abschluß berücksichtigt. — Auskünfte — Anzeige bis einschließlich 10 Uhr. — Für die Wiederherstellung der Wirtschaft ist kein Anrecht bestimmt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Kein Anrecht auf Anzeige. — Das Amtshaus und

Postamt sind

Das "Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 130 — 98. Jahrgang

Ortsanschrift: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Donnerstag, den 8. Juni 1939

Sicherheit im Osteeraum

Dem kürzlich mit Dänemark abgeschlossenen Nichtangriffspakt ist nunmehr die Unterzeichnung gleicher Verträge mit Estland und Lettland gefolgt. Gegenüber der Garantie-Insolation, die von London eingefordert wird, sind diese beiden Verträge schwere Schläppen für die Einfuhrungspolitik. Um so mehr, als im Falle Lettland und Estland deutlich zum Ausdruck gekommen ist, daß beide Staaten gerade durch die Bemühungen Londons und die bekannte Roosevelt-Politik sich veranlaßt gesehen haben, ihre Neutralität zu sichern. Estland und Lettland sind nicht gewillt, sich vor den Narren der Einfuhrungspolitiker spannen zu lassen und sich für sie die Finger zu verbrennen. Doch es ist aber darauf hinausgekommen, daß, das hat man in Riga und in Tallinn deutlich erkannt, zumal die demokratischen Westmächte in letzter Zeit in ziemlich unverhüllter Form einen Druck auf die kleineren Staaten auszuüben versuchten, der einer Drohung gleichkam. Ein Anschluß der baltischen Staaten an die Einfuhrungsfront hätte also Gefährdung ihrer Selbstständigkeit bedeutet, und das wollen die lettische bzw. die estnische Regierung auf jeden Fall vermieden. Deshalb haben sie Anlehnung bei dem Stärkeren gesucht.

Zum Falle der beiden Baltenstaaten zeigt sich, wie weit die zielbewußte Friedenspolitik des Führers bereits ausstrahlt. Gleichzeitig ist die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes ein Zeichen dafür, daß man in gewissen Staaten, deren Regierungen ihre Söhne befeindeten, die Macht des neuen Deutschland höher ansieht als das nervöse Einfuhrungsspiel der westlichen Demokratien, das letzten Endes nur ein Singe-Randnis der Schwäche ist. Außerdem haben Pakt mit Deutschland für die kleineren Staaten den Vorteil, daß diese weder ihre Selbstständigkeit aufzugeben noch irgendwelche gefährlichen Bedingungen einzugeben haben. Die Nichtangriffspakte mit Riga und Tallinn sind ebenso wie der Vertrag mit Moskau ohne jeden Vorbehalt. Sie dienen lediglich den Interessen der beiden Vertragspartner und sind Meilensteine auf dem Wege zum Frieden Europas. Der Vertrag mit den Einfuhrungsmächten aber setzt gewisse Bindungen der kleineren Staaten voraus. Sie sind außerdem dazu bestimmt, den Krieg vorzubereiten.

Gerade in diesen Tagen bekommen die Nichtangriffspakte mit Estland und Lettland eine besondere Bedeutung, denn gerade eben erfahren wir, daß in den Einfuhrungsverhandlungen zwischen London, Paris und Moskau um die Interessen der beiden Staaten ein Aufschub eingesetzt hat. Moskau hat für die Beteiligung an der Einfuhrung in seiner letzten Note Garantierung der baltischen Randstaaten als Voraussetzung gefordert. Vom sowjetrussischen Standpunkt her ist dies natürlich gefährlich, aber für die Baltenstaaten. Denn eine solche Garantieerklärung würde die Verschärfung der Selbstständigkeit der Randstaaten an der Ostsee bedeuten, zumal nicht daran zu zweifeln ist, daß London und Paris auch diese Fälle schlucken werden. Selbst die Presse der Westmächte kann ihren Lesern nicht verschweigen, daß diese schamlose Zusage bei den Baltenstaaten sehr Empörung hervorgerufen hat. Es lag also um so größeres Interesse bei Estland und Lettland vor, dem Beispiel Dänemarks zu folgen und durch einen Vertrag mit Deutschland die Neutralität und die Existenz ihrer Staaten zu sichern. Die Verträge garantieren den Baltenstaaten die Lebensbedürfnisse, ohne daß sie dafür einen hohen Preis zu zahlen haben. Es genügt Deutschland vollkommen, wenn es mit seinen näheren Nachbarn in Frieden und Freundschaft lebt und einen lebhaften Gütertausch unterhält.

Die englisch-sowjetischen Verhandlungen über die "Garantierung" der baltischen Staaten verliefen im übrigen ganz allgemein das Problem der neutralen Länder. Es zeigt sich nämlich, daß Moskau noch bedenklicher ist als London mit der Kritik anderer Staaten verbündet, die weder ein Interesse noch einen Anlaß dazu haben, sich auf die Auseinandersetzungen der Großmächte einzulassen. Die Haltung Moskaus zeigt gerade jetzt den neutralen Staaten, welche schwere Gefahr ihnen von Seiten der Einfuhrer droht, und sie haben Gelegenheit, die deutsche Friedenspolitik der Kriegspolitik der westlichen Demokratien gegenüberzustellen. Vielleicht gehen bei dieser Gelegenheit dem einen oder anderen Staat, der für den Demokratie verpflichtet fühlt, die Augen auf. Die Berliner Besprechungen mit dem jugoslawischen Prinzen haben eben erst von neuem bewiesen, daß Deutschland im Bunde mit Italien das kürzeste Friedensbollwerk in Europa ist, und daß beide Staaten den kleinen Staaten die Sicherheit und den zubigen Aufbau gewährleisten. Für die Baltenstaaten bedeutet die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte, daß der Osteeraum als freier Raum bestehen wird, während er, hätten die Randstaaten den Bedungen der Einfuhrungsmächte nicht widerstanden, Aufmarschgebiet geworden wäre, was gleichbedeutend gewesen wäre mit der Gefäßbildung der Randstaaten.

Schützt die Natur, schont Wald u. Flur!

In keinem Falle Krieg!

Nichtangriffspakte mit Estland und Lettland auf 10 Jahre, Dokumente des Friedens

Im Auswärtigen Amt in Berlin fand die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland statt.

Zunächst empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und im Anschluß daran den estnischen Außenminister Selter zu einer Ausprache. Um 10.30 Uhr unterzeichneten dann Reichsaußenminister von Ribbentrop, der estnische Außenminister Selter und der lettische Außenminister Munters in feierlicher Form den deutsch-estnischen und den deutsch-lettischen Nichtangriffspakt.

Der Vertrag mit Estland

Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Estland hat folgenden Wortlaut:

Der Deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Estland, fest entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Estland unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, sind überkommen, diesen Entschluß durch einen Staatsvertrag zu bestätigen, und haben zu Bevollmächtigten ernannt: Der Deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim von Ribbentrop; der Präsident der Republik Estland den Minister für auswärtige Angelegenheiten Herrn Karl Selter, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befindenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Das Deutsche Reich und die Republik Estland werden in einem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion des im Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragsschließenden Teile kommt, so wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in seiner Weise unterstützen.

Artikel 2

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das Gleiche gilt für die folgenden Zeitsperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heut unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Estland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem Ablauf der im Absatz 2 ergebenen Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die Deutsche Regierung und die Estnische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Dem Vertrag ist folgendes Zeichnungsprotokoll beigelegt: Bei der Unterzeichnung des deutsch-estnischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über folgendes festgestellt worden:

Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil im Sinne des Artikels 1, Absatz 2, des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässig angesehen anzusehen, wenn zwischen dem nicht an dem Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransit fortgesetzt wird.

Lettland-Pakt: Fest entschlossen zum Frieden

Der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Lettland hat folgenden Wortlaut:

Der Deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Lettland, fest entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Lettland unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, sind überkommen, diesen Entschluß durch einen Staatsvertrag zu bestätigen, und haben zu Bevollmächtigten ernannt: Der Deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim von Ribbentrop; der Präsident der Republik Lettland den Minister für auswärtige Angelegenheiten Herrn Vilhelms

Munters, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befindenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Das Deutsche Reich und die Republik Lettland werden in einem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion des im Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragsschließenden Teile kommt, so wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in seiner Weise unterstützen.

Artikel 2

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das Gleiche gilt für die folgenden Zeitsperioden.

Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heut unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Lettland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde vor dem Ablauf der im Absatz 2 ergebenen Zeitpunkt außer Kraft treten, so werden die Deutsche Regierung und die Estnische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Dem Vertrag ist das gleiche Zeichnungsprotokoll über den Warenaustausch und Warentransit beigelegt, wie es der deutsch-estnische Vertrag enthält.

Die baltischen Außenminister beim Führer

Ängste Ausprache in der neuen Reichskanzlei

Im Anschluß an die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Ausprache.

Bedenklich Ministrern erwies eine Kompanie der SS-Leibstandarte Adolf Hitler mit Fahne und Musik im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei Ehrenbezeugungen.

Offener Meinungsaustausch

Zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, dem estnischen und dem lettischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten stand dann im Auswärtigen Amt ein offener Meinungsaustausch statt.

Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Osteuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren.

Zu gleichem Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung entschlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbstständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop überreichte dem lettischen Minister des Auswärtigen Herrn Munters das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Weltkongress der Landwirtschaft in Dresden

1600 Vertreter aus 47 Staaten in Dresden — Eröffnungsrede Darres

In Dresden wurde am Mittwoch der 18. Internationalen Landwirtschaftskongress, zu dem 47 Staaten mehr als 1600 Vertreter gesandt haben, im Ausstellungspalast feierlich eröffnet. Der Vizepräsident des Kongresses, Reichsbauern des Reichsnährstandes Wehr, begrüßte die Teilnehmer. Anschließend gab der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom, Baron Acerbo, einen Überblick über die Lage der Weltlandwirtschaft und betonte, daß sich im Jahre 1938/39 die Lage der freien Weltwirtschaft infolge aller reichlicher Ernten, die den noch vom Jahre zuvor überschüssigen Markt überfluteten, weiter verschlechtert habe. Die Agrarländer Europas seien dank der Entwicklung ihrer vertraglichen Beziehungen mit den Industrieländern von den Agrarkrisen verhältnismäßig verschont geblieben.

Der Präsident des Internationalen Verbandes der

Landwirtschaft, Marquis de Bousc, zeichnete die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit der Landwirtschaft innerhalb des Verbandes und nannte die Frage der Landflucht als die vordringlichste zur Förderung während des Kongresses. Weiter mußte sich der Kongress mit der Verbesserung der moralischen und sozialen Bedingungen des Landlebens beschäftigen.

Dann sprach der Schirmherr des Kongresses, Reichsminister und Reichsbaudirektor A. Waller Darres.

Darres: Der Landwirt gilt wieder mehr

Kreisminister Darres ging in seiner Rede aus von der jährligen Zusammenarbeit im Internationalen Verband der Landwirtschaft. Dann wandte sich der Minister den im Laufe dieser 50 Jahre eintretenden neuerlichen Veränderungen

gen in der landwirtschaftlichen Arbeitswelt zu Veränderungen, die durch die Fortschritte in der Technik, der Biologie, Chemie, Pflanzenzüchtung, Tierzucht und aus den verschiedenen anderen Gebieten hervorgerufen wurden. Alle diese Wandlungen, die für die Landwirtschaft einen Fortschritt bedeuten, liefern – so betont Reichsbauernführer Doré – gleichzeitig neue Probleme entstehen, an deren Meisterung man verangesehen müsste.

Nach einer Darstellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Vortriebszeit fuhr Doré u. a. fort: In den Nachkriegsjahren stand die Landwirtschaft der Welt zumeist im Zeichen der Krise. Die Krise des Absatzes und der Absatzgestaltung trat bei den Verhandlungen auf den Internationalen Landwirtschaftskongressen stark in den Vordergrund. Dabei ist immer wieder vor diesem Forum betont worden, daß eine gesunde Landwirtschaft unabdingbare Voraussetzung eines jeden gesunden Staatswesens sei. Die Unterbewertung der Landwirtschaft gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen, die eine internationale Errscheinung war und zum großen Teil noch ist, wurde vom Internationalen Verband der Landwirtschaft frühzeitig erkannt und immer wieder in den Vordergrund gestellt.

Wenn heute der Landwirt wieder mehr gilt als vor einigen Jahrzehnten, so ist das zum Teil auch auf die Arbeit dieses Verbandes zurückzuführen. Ich würde deshalb dem Internationalen Verband der Landwirtschaft für die Zukunft weitere erfolgreiche Arbeit, denn die Basis der Probleme, mit denen wir uns auseinanderzusetzen haben, hat nicht abgenommen. In diesem Zusammenhang verwies Doré auf das umfangreiche Arbeitsprogramm des Kongresses und sagte dann: Wenn ich zum Schluß meiner Aussführungen Ihren Kongress einen erfolgreichen Verlauf wünsche, so möchte ich dabei auch die Hoffnung ausdrücken, daß diese internationale Zusammenarbeit hier in Dresden das gegenwärtige Versehen fördern möge und daß damit der friedlichen Entwicklung der Völker dienen werde.

*

1938 die größte deutsche Getreideernte

Staatssekretär Bade vor dem Internationalen Landwirtschaftskongress – Beginn der Sektionsitzungen

Die Reihe der Sektionsitzungen des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses eröffnete Staatssekretär Herbert Bade vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit einem Referat über „Die in Deutschland ergriffenen Maßnahmen zur Erhaltung des Bauerntums“.

Die Grundlage unserer Agrarpolitik ist das Reichserbhöfgebot vom 29. September 1933. Zur Ergründung des Reichserbhöfgebots sind seit 1933 eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden: 1. die Reibildung deutscher Bauernums, 2. die Reichsumzugssortierung, die eine gesunde bäuerliche Struktur in den Gebieten herbeiführen soll, in denen infolge häufigerer Realisierung die Kleinbauernbetriebe das Bild bestimmen. Die Grundzüge verkehrsbelastungsfähigkeit einer

Schlußstrich unter die Spekulation mit ländlichem Grund und Boden

Durch das Landeskulturrwerk wurden seit 1933 rund 750 000 Hektar Neuland gewonnen.

Das Reichsnährstandsgesetz vom 14. September 1933 hatte die Aufgabe, das Erbhöfgebot wirtschaftlich zu unterbauen. Die auf dem Reichsnährstandsgesetz aufgebauten Marktordnung bietet hierzu die Grundlage.

Erzeugungssteigerung auf der ganzen Linie

Über die Auswirkungen dieser Agrarpolitik und der vielfältigen Anstrengungen des deutschen Landvolkes auch in bezug auf die Mehrverwendung von Maschinen, Geräten, Düngemitteln sowie der seit 1933 erfolgten planvollen Anbaulandveränderungen konnte Staatssekretär Bade einen folgen Erfolgsbericht erläutern.

Die Getreideernte 1938 war mit 26,4 Millionen Tonnen die größte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte. Die Kartoffelernte 1938 von 365 Millionen Tonnen lag um 22 v. H. über dem Durchschnitt der ersten 1928 bis 1932.

Die Zuckerrübenrente lag von ihrem Tiefpunkt 1932 von rund 7,9 Millionen Tonnen auf 15,7 Millionen Tonnen 1937 und 15,5 Millionen Tonnen 1938. Die Raps- und Rübenrente 1938 lag mit 123 000 Tonnen um 107 v. H. höher als der Durchschnitt des Jahreszyklus 1933/37. Die Hanfrente 1938 übertraf mit rund 60 000 Tonnen den Durchschnitt der letzten drei Jahre um 128 v. H.

Die Fleischproduktion lag 1938 und 500 000 Tonnen höher als im Durchschnitt der Jahre 1928/32. Die Erzeugung von Schweinefett lag von 418 000 Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1928/32 auf rund 540 000 Tonnen im Jahre 1938. Die Buttererzeugung erreichte 1937 mit 519 000 Tonnen gegen 387 000 Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1932 eine bis dahin in Deutschland noch nie erreichte Höchstzahl. Ein ganz wesentlicher Erfolg liegt auch darin, daß unter Wirtschaftlichkeit heute im wesentlichen eine wirtschaftliche Untergrundlage hat.

Der deutsche Weg gerechtfertigt

Eine besondere Rechtfertigung für unsere Wege erhält sie darin, daß die Ertragsteigerungen in Deutschland die Zukunft der Erzeuge im westlichen Europa erheblich übertrifft. So ist z. B. nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes bei Weizen der Getreideertrag im Jahreszyklus 1933/37 in Europa um 1,8 v. H. im Vergleich zum Durchschnitt des Jahres 1928/32 gestiegen, in Deutschland um 4,7 v. H. Der Getreideertrag sank in Europa in der genannten Zeit um 2,8 v. H., stieg dagegen in Deutschland um 4 v. H. Bei Hafer ist in Europa eine Steigerung des Getreideertrages von fast 4 v. H. zu verzeichnen, in Deutschland ein Mehrertrag von fast 4 v. H. je Flächeneinheit. Bei Kartoffeln haben die Getreideerträge in Europa im Durchschnitt in dem genannten Zeitraum um 2,5 v. H. zugenommen. In Deutschland ist es gelungen, von 1928/32 bis 1933/37 die Blütenfrüchte um 6,1 v. H. zu erhöhen.

Auch bei den anderen Rüben sind in Europa im Durchschnitt 1933/37 gegenüber 1928/32 Mehrerträge, und zwar von 6 v. H. erzielt worden. In Deutschland ist es jedoch gelungen den Getreideertrag in der genannten Zeit um 10 v. H. zu vergrößern.

Krisentreirende Selbstversorgung

Die Ertragsteigerungen hatten zur Folge, daß Deutschland trotz Steigerung des Verbrauchs, trotz Besserung der landwirtschaftlichen Auskünfte, trotz des neu hinzugewonnenen Zuflusses des Ostmark und des Sudetenlandes und trotz des Bandverteidigungs erneuerungswirtschaftlich in den letzten Jahren freier und unabhängiger geworden ist.

Wir verloren uns im Jahre 1938 zu etwa 23 v. H. aus eigener Erzeugung gegen nur 75 v. H. im Jahre 1928 und sogar nur 65 v. H. im Jahre 1927. Deutlich ist zu verücksichtigen, daß der Lebensmittelverbrauch in Deutschland in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen ist. Es stieg von 1932 bis 1937 der Verbrauch am Weizenmehl um 25 v. H. an Zucker um 24 v. H., an Gemüse um 15 v. H., an Obst um 34 v. H., an Butter um 22 v. H., an Fleisch um 14 v. H., an Stoffen um 55 v. H. und an Feinkost um 12 v. H.

Die Gefahr der Landflucht

Auf Grund der Darlegungen des Delegierten der französischen Regierung bei dem Internationalen Landwirtschaftskongress in Rom, M. Augé Parde, zur Frage der Landflucht wurde dem Kongress eine Erklärung zur Weiterleitung an die Regierungen vorgelegt, in der es u. a. heißt:

Der XVIII. Internationale Landwirtschaftskongress macht die Regierungen auf das endliche Anwachsen der Landflucht aufmerksam, eines eindeutigen Zeichens der Not in der Landwirtschaft. Dort, wo diese Not übermäßige Formen annimmt, ist Vorsorge zu ihrer Rückerziehung zu treffen, indem zwischen den

Landwirtschaft und den anderen Berufen eine totale Gleichheit der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen hergestellt wird.

Der Kongress fordert die landwirtschaftlichen Berufsverbände auf, die moralische Kraft des Bauerntums zu föhren.

Die kritischen Überlebensfragen seien wieder zu Ehren zu bringen. Es sei ferner über die Gefahren zu unterrichten, denen sich diejenigen aussetzen, die das Land verlassen. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut soll Erhebungen anstellen über das Verhältnis zwischen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem bebauenden Land, um das Ausmaß der Überbevölkerung und die Gründe des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften festzustellen.

Kartoffelläufer und Maul- und Klauenpest

Zur Frage der Kartoffelblattläuse wurde vom Direktor der Zentralstation für landwirtschaftliche Zoologie, Bruno Trouvelot, Bericht, betont, daß die Autoreduzierung des Kartoffelbläuses in Europa zur Zeit von der chemischen Bekämpfung des Käfers abhängig sei. Eine völlige Zerstörung des europäischen Kartoffelbaus sei nicht zu befürchten, aber neue besondere Vorkehrungen und gewisse Veränderungen in den Bekämpfungsmaßnahmen werden notwendig.

Ministerialdirektor Prof. Dr. Wissmeier, Berlin, schilderte das Schädlingsbekämpfungsverfahren gegen die Maul- und Klauenpest, das in den Staatsländereien angesiedelt ist.

Der Kongress fordert die moralische Kraft des Bauerntums zu föhren, die kritischen Überlebensfragen seien wieder zu Ehren zu bringen. Es sei ferner über die Gefahren zu unterrichten, denen sich diejenigen aussetzen, die das Land verlassen. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut soll Erhebungen anstellen über das Verhältnis zwischen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem bebauenden Land, um das Ausmaß der Überbevölkerung und die Gründe des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften festzustellen.

Der Führer an den Landwirtschaftskongress

Der Führer hat auf das Telegramm des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses, in dem dieser ehrenvollsten Gruß entbot, mit folgendem Telegramm geantwortet:

Den zum XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongress versammelten Vertretern aus dem In- und Ausland danke ich für die mir übermittelten Grüße. Ich erwünsche Sie herzlich und verbünden damit meine besten Wünsche für den Erfolg Ihrer Tagung und weiteren Zusammenarbeit.
aer. Aboll Hitler.

Ausbau der spanischen Handelsflotte

Großzügige Kreditgewährungen

In Burgos wurde ein Gesetz veröffentlicht, das für die Zukunft der spanischen Handelsmarine von großer Bedeutung ist. Ausgehend von dem Programm der Flotte, nach dem Spanien seinen Raum und seinen Reichsraum wieder auf den Weltmeeren suchen wird, wird ein großzügiger Ausbau der Handelsflotte angekündigt.

Bisher ist Spaniens Handelsflotte auf 1,4 v. H. der Welttonnage zurückgegangen. Der Schiffsbau wird nun durch großzügige Kreditgewährung gefördert. Die neue Handelsflotte soll vor allem den Handel mit den sprachenverwandten Bölkern in Südamerika und den mit dem Fernen Osten pflegen. Spaniens Ausfuhr soll nach Möglichkeit nur auf spanischen Schiffen befördert werden. Für die Rückzahlung der Kredite sind bis zu 20jährige Fristen vorgesehen. Schiffsbauanbauten können nur auf spanischen Werken erfolgen und die Besatzung dürfen nur Spanier sein.

Suner bei Mussolini und Ciano

Der spanische Außenminister Serrano Suner wurde om Mittwochabend von Mussolini im Beisein des italienischen Außenministers im Palazzo Venezia empfangen. Der herzlich gehaltenen Unterredung, die über zwei Stunden dauerte, war eine Befreiung mit Graf Ciano vorangegangen. Zilie die nächsten Tage sind weitere Unterredungen Suners mit dem Duce und Graf Ciano vorgesehen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 8. Juni 1938.

Spruch des Tages

Die Jugend wird weniger durch die Erfahrung der älteren Generation bereichert als durch die notwendigen Erfahrungen, durch die allein sie zu eigener Erfahrung gelangt.

Walther v. Schirach.

Jubiläen und Gedenktage

9. Juni

1825: Florian Seuer ermordet. — 1815: Wiener Schuhkatie. Beerdigung des Wiener Schuhkäthe. — 1918: (bis 4. August) Beginn der vierzig großen Offensive polnischen Frontsoldaten und Noven.

Sonne und Mond:

2. Juni: S.-L. 22, S.-U. 220; M.-L. —, M.-U. 11.08

Gefängnis bis zu 3 Monaten

Warnung vor leichtfertigem Umgang mit Feuer — Zur Beachtung der Fahrten ins Grüne

Die Hitlersperiode hat leider schon wieder große Heide- und Moorbände entstehen lassen. Eine große Zahl dieser Brandkatastrophen entsteht nachweislich immer wieder dadurch, daß Ausflügler beim Rauchen und Umgang mit Feuer es an den erforderlichen Sorgfalt fehlen ließen.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat deshalb in einem Rundschlag die zur Verbüßung und Bekämpfung von Wald- und Heidebränden erlaubten gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassend in Erinnerung.

Wer Wald, Heide- oder Moorländer durch verbreutes Rauchen oder Ausläufen von Feuer oder in sonstiger Weise in Brand gesetzt bringt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Strafarrest steht jedem, der in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe ohne Erlaubnis des Gründelgärtlers Feuer anzündet bzw. das mit Erlaubnis angezündete Feuer auszulöschen unterlädt.

Jeder Völkergruppe ist berechtigt, ja sogar verpflichtet, zur Verbüßung und Ausführung von Wald- und Heidebränden einzutreten und Hilfe zu leisten. Wer jemand aus irischer Tat betroffen ist, so ist, wenn seine Persönlichkeit nicht sofort schändlich werden kann, jedermann befugt, ihn festzunehmen und den nächsten polizeilichen Dienststelle zu übergeben. Ferner ist jeder, der den Ausbruch eines Schadenfeuers bemerkt, zur Meldepflicht an die nächste Polizei- oder Gemeindebehörde verpflichtet. Personen, die dieser Pflicht vorsätzlich nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 100 RM. bestraft.

Stadt. Lusi- und Schwimmbad. Wasserwarte 23 Grad.

Der Führer in Fallersleben

Verehrung des Volkswagenwerkes

Am Mittwoch hatte der Führer unverkennbar dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Fallersleben einen Besuch ab, um vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen. Die Ankunft des Führers erfolgte über die Autobahn des Ritterberges, dessen Höhe einen unglaublichen Überblick über die Anlagen bietet. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Rüstwerk unter Dach.

Auch die Stadt des Adfz-Wagens, die der Unterbringung und Ansiedlung der Werkangehörigen dienen soll, hat bereits große Fortschritte zu verzeichnen. Die Führung durch die Anlagen hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Len begleitet von dem Konstrukteur des Adfz-Wagens, Professor Vorhe, und Direktor Berlin Aldermann.

Der überaus glückliche Besuch des Führers löste bei der Arbeitshilfe große Freude und Begeisterung aus.

Im Kampf geschmiedete Gemeinschaft

Spanische und italienische Offiziere höhle des Oberbefehlshabers des Heeres

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hatte anlässlich der Rückkehr des Legion „Condor“ die in Deutschland zu Besuch weilenden beiden spanischen und italienischen Offiziere zu einem feierlichen Zusammentreffen im Hotel „Britz“ geladen.

Der Einladung hatten u. a. folge geleistet: Von spanischer Seite die Generale Aranda, Campos, Gonzalo, Nalvo, de Lano, Solchaga, Balina, Voga, die Obersten Gómez, Enciso, Pérez, Robles, Torredo sowie Major Graf Ricamora, der spanische Militärrat, ferner von italienischer Seite General Battisti, General Marcas, der italienische Militärrat und Consolo Bismi.

Der Abend, bei dem auch eine größere Anzahl von Offizieren der Legion „Condor“ und höhere Offiziere des Heeres, der Luftwaffe und auch der Kriegsverwaltung teilnahmen, verlief in ganz besonderer beratlicher und komradshaftlicher Art.

Bei seiner Begrüßungsrede ging Generaloberst von Brauchitsch auf die festen Bande der Kampfgenossen ein, die zwischen den spanischen Soldaten und den freiwilligen der befreundeten Nationen durch gemeinsam verpoltes Blut und gemeinsame Kampferfahrung geknüpft werden konnten. Der Oberbefehlshaber gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß während der zahlreichen deutschen Soldaten Spaniens Dolos der Kampf bewundert durften, nunmehr seitens des spanischen Heeres der Wunsch bestünde, auch das deutsche Heer näher kennenzulernen.

Offizier, Unteroffizier und Mann des deutschen Heeres hätten sich Ihnen durch den Kampf für die gemeinsame Sache eng verbunden. Wir sehen in Ihnen die Träger der gleichen Ideale, die uns erfüllen. Zum Segen des Ihnen beiderdeinen Aufbaus und zur Sicherung eines langen glücklichen Friedens wünsche ich dem im Kriege erprobten Zusammenspiel einer dauerhaften Freundschaft.

Neues Wirtschaftsabkommen

Verhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses

Die Wirtschaftsverhandlungen des deutsch-jugoslawischen Regierungsausschusses, die während der letzten Wochen in Kötzschenbroda stattfanden, sind heute mit der Unterzeichnung verschiedener Abkommen und Protokolle abgeschlossen worden. Die Verhandlungen wurden in freundlichstem Geiste geführt und brachten sich beide Teile befriedigendes Ergebnis.

Schwerer Eisenbahnunfall bei Göschwitz

6 Tote, 6 Schwerverletzte

Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Göschwitz der Linie Weimar-Gera der leichten Wagen eines Personenzuges. Vier weitere Wagen wurden aus den Schienen gestoßen. Nach etwa hundert Metern weiterer Fahrt fielen die fünf Wagen zur Seite. Vier Reisende wurden getötet und acht schwer verletzt. Von den leichten sind in der Klinik zwei ihren Verletzungen erlegen. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Über die heitfähige Sonne, deren Wert sehr hoch steht, wird leider die Schädigung durch Sonnenstrahlen vergessen, hervorgerufen durch falsche Anwendung. Wer da glaubt, es gebe nach der Länge der Bestrafung oder nach der Dauer, führt der Sonnenbestrafung, der ist im Irrtum. Ein „Zwiel“ kann gar nicht schädlich sein. Trifft Sonnenbrand auf mehr als zwei Drittel der Hautfläche des Körpers ein, so kann man diese Unvorstellbarkeit mit dem Tode büßen. Wer darüber lange im Zimmer steht, legt sich nicht gleich unbedingt in die Sonne — auf keinen Fall mit vollem Wagen. Der Kopf darf nicht vor Sonnenbestrafung „glühen“; er ist zu bedenken. Noch mehr sind die Augen zu schonen, besonders bei Kindern und vor allem auch beim Älteren, bei Kinderwagen. Bedenkt, die Kinder auszuhören, sind streng darauf aufmerksam zu machen. Auch sonst ist Vorsicht geboten. Am besten ist es, einen Sonnenschirm über Sonnencreme zum Schutz des Kopfes mitzun

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 120. — Donnerstag, den 8. Juni 1939

Tagesspruch

Ein Mensch hat dorthin zu leben, daß er geliebt werde, und suche den Schaden in sich, wenn es nicht geschieht.

Zinzendorf.

Ideale Konkurrenz beim Film

Der kulturelle Reichtum der deutschen Räume wird gewahrt.

Reichsminister Dr. Goebbels befahlte eine Reihe von Wiener Theatern sowie die Anlagen der Wien-Filmgesellschaft auf dem Altenbügel. Er ordnete an, daß die geplanten Erweiterungsbauten beschleunigt durchgeführt werden sollen. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß auch beim Film die gleiche Dezentralisierung angestrebt wird, der das heutige deutsche Theater seinen hohen kulturellen Stand verdankt.

Die Nachdruck ist der von Anglern in Angriff genommen worden. In Berlin bauen Ufa und Tobis, in München und jetzt auch in Wien werden neue Ateliers errichtet. Die ideale Konkurrenz, die durch diese Dezentralisierung erreicht werden soll, wird sich zweifellos segensreich auswirken. Der kulturelle Reichtum, der aus der Verschiedenartigkeit der deutschen Stämme stammt, wird damit auch im Film zunehmend zur Geltung kommen.

Die Erfassung neuer Ateliers ist aber auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Im Jahre 1937/38 besuchten 430 Millionen Menschen die deutschen Filmtheater. Es ist bisher aber nicht möglich gewesen, sämtliche Filme, die in Deutschland abgesetzt werden können, tatsächlich in Deutschland herzustellen. Den im vergangenen Jahre hergestellten 89 deutschen Filmen stand eine Nachfrage von 160 bis 180 Filmen gegenüber. Wenn also in Deutschland bestehende Filmateliers ausgenutzt werden könnten, könnten jährlich insgesamt 125 deutsche Filme hergestellt werden. Die deutsche Filmindustrie hat also große Ausbaumöglichkeiten, wenn ihr nur die technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Auch von der Seite der Rentabilität und des Abfages rechtfertigt sich eine erhöhte deutsche Filmproduktion.

Kampf der Autoraferai!

Note Striche am Tachometer empfehlenswert — Jeder kann Autoraferai anzeigen.

Durch Änderung der Bestimmungen über die Kraftfahrzeuge in der Straßenverkehrsordnung sind auf Befehl des Kulturb. ab 7. Mai Höchstgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge angeordnet worden, die innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften verschieden sind.

In einem Bunderlass stellt der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei nunmehr fest, was als geschlossene Ortschaften im Sinne dieser Anordnung gilt. Für die Kraftfahrer sind die Grenzen der geschlossenen Ortslage an den gelben Ortszeichen erkennbar. Die geschlossene Ortschaft bedeutet demnach an der aus der rechten Straßenseite aufgestellten Ortszeichen, sie endet an der aus der linken Straßenseite angebrachten Ortszeichen, die dem Ortsinneren zugewandt, als Aufschrift den Namen des nächsten verkehrssicheren Ortes (Rathaus) an der Straße trägt.

Im übrigen sind bei Anwendung der Vorschriften über Höchstgeschwindigkeiten Unfallarbeiten darüber aufgetragen, welche Kraftfahrzeuge als LKW-Fahrzeuge im Sinne der Vorschriften anzusehen sind. Hierunter fallen alle zur Verkehrsbedienung bestimmten Kraftwagen. Soweit es sich nicht um Personentransport und Kraftträder handelt, dürfen daher die vorgeschriebenen geringeren Geschwindigkeiten von Kraftfahrzeugen nicht überschritten werden. LKW-Kraftfahrzeuge im Sinne der Anordnung über Höchstgeschwindigkeiten sind daher auch die sogenannten Schnell-LKW-Fahrzeuge (Lieferwagen). Am übrigen ist auch die Art des Kraftfahrzeugs im Kraftfahrzeugchein vermerkt.

Nicht unter 20 Mark Geldstrafe

Die Verkehrspolizei hat Anweisung erhalten, die Beachtung der Bestimmungen über Höchstgeschwindigkeiten durch bestärkten Einlauf schärfstens zu überwachen; gegen Überstrebungen wird mit hohen Geldstrafen, in der Regel nicht unter 20 RM, eingehandelt. Angemeldet haben die Bayer bei Verkehrsgefährdeten Verhalten mit einem vorübergehenden Verbot der Ausübung der Fahrerlaubnis oder einer Entziehung des Führerscheins auf unbekümmte Zeit zu rechnen.

Um das Erkennen einer Überverteilung der zugelassenen Höchstgeschwindigkeiten am Geschwindigkeitsmesser zu erleichtern, empfiehlt es sich, die Höchstgeschwindigkeitsziffern durch rote Striche in Gelbfarbe auf dem Geschwindigkeitsmesser zu kennzeichnen.

Alle Kraftfahrer mögen nicht nur durch ihr eigenes Verhalten dazu beitragen, die Zahl der Verkehrsunfälle zu senken, sondern sie mögen darüber hinaus auch die Überwachungsarbeit der Polizei dadurch unterstützen, daß sie rücksichtslose Kraftfahrzeuge führen, deren Fahrgeschwindigkeiten unweisselbar über den festgelegten Grenzen liegen, bei einem Polizeiaufkommen oder bei einem nachstellenden Polizeidienststelle zu überzeugen. Es genügt hierbei die Angabe des amtlichen Kennzeichens des Kraftfahrzeugs sowie des Ortes und des Zeitpunkts der Beobachtung. Diese Ausforderung richtet sich insbesondere auch an das Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen sowie an alle bei staatlichen Dienststellen eingesetzten Kraftfahrzeuge sowie an die Kraftfahrer der Wehrmacht.



Die Unterzeichnung der Note mit Estland und Lettland. Außenminister Münster (links) gab für Lettland und Außenminister Seitter (rechts) für Estland die Unterschrift. Zu der Mitte Reichsaußenminister von Ribbentrop. (Weltbild-Wagenborg-N.)

Moslaus Bedingungen

Teurer Preis für die Siedlungsantidienste zugunsten der Einführung

Die Einfusionsverhandlungen Englands und Frankreichs mit der Sowjetunion sind wieder einmal in die Sozietät geraten. So ist es begreiflich, daß man in London und Paris nervös geworden ist. Die neuen Forderungen Moslaus bereiten den demokratischen Einfusionspolitikern erhebliche Kopfschmerzen, und doch verfügt man immer wieder, Sowjetrussland möglichst zufriedenzustellen. Besonders kompliziert ist die Sache durch networkt, daß die Sowjetregierung in ihrer letzten Note eine englisch-französische Garantie für sämtliche Nachbarstaaten der Sowjetunion verlangt hat einschließlich Estland, Lettland und Finnland, und zwar selbst, nachdem diese Länder eine derartige Garantie abgelehnt haben.

Außenhandel mit den Interessen der Baltischen Staaten

Diese englische Meldung wird durch die halbmäßige Moslauer "Pravda" bestätigt, die die "Mindestbedingungen" formuliert, die Moslau mit seiner Antwortnote zur Schaffung der "Verteidigungsfront" in Europa an London übermittelt hat. Danach fordert die Sowjetregierung folgendes:

1. Abschluß eines Einfusionspaktes zum gegenseitigen Beistand gegen die Aggression zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion;

2. Hilfeleistung seines der Sowjetunion für die fünf Länder, die bereits durch das englisch-französische Unterstützungsversprechen "garantiert" seien (gemeint sind Polen, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Belgien);

3. Garantie der Hilfeleistung durch England, Frankreich und die Sowjetunion für die drei definierten baltischen Staaten" (Estland, Lettland und Finnland);

4. Abschluß eines "kontrein" Abkommens über die Methoden, Formen und Ausmaße der Hilfeleistung (gemeint sind militärische Abmachungen).

Damit ist durch die offizielle "Pravda" zum erstenmal der Inhalt der Sowjetantwort, die in London und Paris so großes Kopfzerbrechen verursacht hat, klar ausgesprochen. In einer für die Engländer recht peinlichen Weise spielt also Moslau jetzt die geforderte "Garantie" für die baltischen Staaten gegen seine Miltwirkung an der eventuellen Unterstützung für die bereits "garantierten" englisch-französischen Schützlinge aus.

Neue Kompromißformel

Zur Umstellung dieser Schwierigkeiten hat man noch englischen Blättermeldungen aus Paris wieder eine Kompromißformel gefunden. Der französische Außenminister Bonnet soll vor dem Ministerrat seinen Glauben zum Ausdruck gebracht haben, daß es doch zu einer Einigung mit Sowjetrussland kommen werde, und zwar möglicherweise auf der Grundlage einer allgemeinen Garantie für den Status quo in Osteuropa, ohne besondere Bezeichnung der auf diese Weise garantierten baltischen Staaten.

Der diplomatische Korrespondent der "Times" erklärt, drei Punkte ständen noch offen: 1. die Frage der Verstärkung des Paktes mit der Sowjetunion der Genfer Liga, 2. der Wunsch der Sowjets, daß es im Kriegsfall keinen getrennten Waffenstillstand oder Friedensvertrag geben sollte, 3. der sowjetrussische Wunsch, daß Finnland, Estland und Lettland in die Dreimächtergarantie mit einzbezogen werden sollten.

Der finnische Außenminister habe, so muß die "Times" zugeben, auf neue deutsch zu verstehen gegeben, daß sein Land jeder einheitlichen Garantie gegenüber abgeneigt sei. Estland und Lettland teilten diese Aversion. Trotzdem hoffte man britischerseits, daß ein Weg gefunden werden könnte, um die Sorgen der Sowjets zu beheben.

Churchill deckt die Karten auf

Alter Einfusionsfachmann nimmt das Wort!

Die New Yorker Zeitung "Herald Tribune" bringt aus London einen Artikel Winston Churchill's, der vor allem die militärische Seite der Einfusionsmachienschaften der Plutokratie erhebt. Der altebekannte Einfusionsfachmann macht darin aus seinem Herzen keine Mördergrube, indem er sagt, die Allianz mit Sowjetrussland sei notwendig, und die Forderung Moslaus, daß das Bündnis die baltischen Staaten und Finnland einschließe, sei wohl begründet, denn die Tapferkeit der deutschen Armee dürfe nicht unterschätzt werden! Churchill enthüllt dann mit zynischer Offenheit den Wunschkraum aller Einfreier, der einzigartigen Qualität der deutschen Soldaten eine brutale Übermacht entgegenzusetzen, was er schamhaft mit "gleichzeitigem Druck vieler Länder" umschreibt.

Englands heimliche Einfusionspolitik enthüllt

Premierminister Chamberlain teilte im englischen Unterhaus mit, daß die Regierung einen Vertreter des Außenamtes nach Moslau entsende, um den dortigen britischen Vorschlag voll über die Haltung der britischen Regierung zu allen offenen Punkten in den englisch-russischen Verhandlungen zu informieren. Es sei unmöglich, Tag für Tag Informationen über den Fortschritt der Verhandlungen zu geben. Die britische Regierung sei sich mit Moslau über die Hauptziele völlig einig und habe die Sowjets davon überzeugt, daß sie bereit sei, ein Abkommen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit abzuschließen. England habe betont, daß es sofort und rückhaltlos bereit sei, zusammen mit der französischen Regierung Russland im Falle eines Angriffs, der Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht hervorrufe, militärisch voll zu unterstützen. Man könne sich verschiedene Fälle vorstellen, in denen die eine oder andere der drei Regierungen ihre Sicherheit durch Handlungen anderer europäischer Mächte als bedroht ansehen könnten. Die Stellung gewisser Staaten (gemeint sind Lettland, Estland, Finnland) böte eine Schwierigkeit, und zwar derjenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten. Es sei offensichtlich unmöglich, Staaten Garantien aufzuerlegen, die dies nicht wünschten.

Chamberlain fügte dann eine Mitteilung hinzu, die den unerhört provokatorischen Charakter der Einfusionssucht nur herausstreiten ließ: Man bedachte nicht, die militärische Unterstützung, über die die drei Mächte sich einigen könnten, auf Falle eines tatsächlichen Angriffs auf ihre eigenen Gebiete zu beschränken. Man könne sich Fälle vorstellen, in denen eine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit indirekt durch

die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte (!).

Der Vertreter des Außenamts, so schloß der sich anscheinend als Polizeipräsident Europas betrachtende Redner, werde noch Moslau gehen, um die Verhandlungen zu beschleunigen. Es werde aber kein Regierungsmitglied sein, sondern ein Beamter.

Polen unterbindet kleinen Grenzverkehr

Planmäßige Abschaffung der Volksdeutschen vom Mutterland

Die polnischen Behörden in Oberschlesien suchen in brutaler Weise den kleinen Grenzverkehr für Volksdeutsche einzuschränken. Unter nichtigen Gründen werden neue Grenzausweise nicht ausgestellt, oder die Grenzlarne wird völlig entzogen. Rücksichtlos seien sich die polnischen Behörden über alle verwandtschaftlichen Beziehungen der Volksdeutschen, die durch die Zerstörung Oberschlesiens nach Warschau zahlreich sind, hinweg. So können Kinder nicht ihre Eltern und Männer nicht ihre Frauen besuchen. Besonders werden von den polnischen Schikanen die sogenannten Grenzgänger betroffen. Die brutalen polnischen Maßnahmen bedeuten nichts anderes, als eine völlige Abschaffung der Volksdeutschen von ihrem Mutterland.

Neue polnische Hassausschreitungen

Wirtschaft, weil er deutsch sprach — Führerbild von der Wand gerissen

Die Reihe der Meldungen über grobe Belästigungen und Misshandlungen Volksdeutscher in Oberschlesien reicht leider nicht ab. Ein besonders heimtückischer Fall wird aus Lipine gemeldet. Hier hatten einige Polen gehörte, wie sich der 21 Jahre alte Hüttenarbeiter Kurt Zembil mit seinem Vater, der ihm während der Arbeitspause warmes Essen brachte, in deutscher Sprache unterhielt. Sie lauerten dann, zehn Mann stark, dem jungen Deutschen auf, stießen über ihn her, als er sich auf dem Heimweg befand, und schlugen ihn derart, daß er einen Arzt aufsuchen mußte.

In einem anderen Fall nahm ein Haufen von dreihundert Polen ein Führerbild, das in der zu ebener Erde in Katowitz gelegenen Wohnung des volksdeutschen Karl Haase geschenkt worden war, zum Anlaß, in die Wohnung einzudringen, die Familie zu beschimpfen, das Bild von der Wand zu reißen und mit diesem zu verschwinden.

Danzig ist und bleibt deutsch

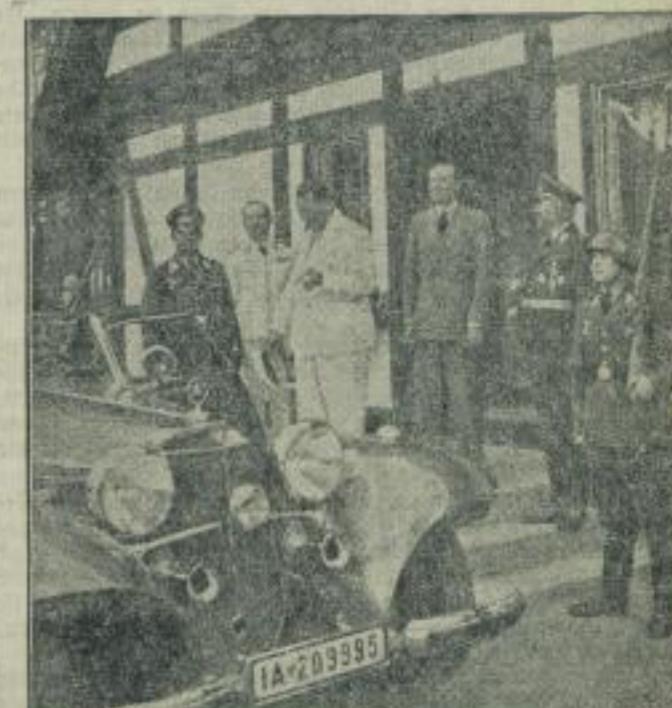
Großkundgebung der Gauleiter des NSDAP.

Anlässlich der Tagung der Gauleiter des NSDAP in Danzig brachte der Reichsleiter Gauleiter Wächtler wiederholte zum Ausdruck, daß er das Führerkorps des NSDAP, in diesen Wochen politischer Spannung nach Danzig gerufen habe, um mit dieser Tagung ein Kennzeichen der Erzieherkraft des Großdeutschen Reiches zu Danzig abzulegen.

Auf einer Großkundgebung legte Gauleiter Wächtler im Namen der Danziger ein unerschöpfliches Kennzeichen zu Führer und Volk ab und erklärte die widerumige polnische Propaganda. Polen habe in letzter Zeit in der Vergangenheit eine entscheidende Rolle in Danzig gespielt. Dieses Land sei und bleibe deutsch. Der Gauleiter schloß unter nicht enden wollendem Beifall: Wir wissen, alles Unrecht muss einmal wieder zu Recht werden, und wir danken dem Führer, daß er sich zu unserem Sprecher gemacht hat, als er sagt: "Danzig ist eine deutsche Stadt und sie will zu Deutschland!"

Dann führte Reichsleiter Wächtler u. a. aus, die Entwicklung in Danzig habe Anlaß gegeben, in den letzten Wochen die deutsche Schulungen auszurichten auf die große deutsche Aufgabe im Osten. Mit Danzig habe die deutsche Erzieherkraft an der Brüder des Kaisers vertraut. Wer sich in der Sowjetunion sein Leben lassen möchte, sei derjenige, der unter den polnischen Augen sein Leben lassen möchte. In einem feierlichen Akt des Gedenkens wurde dann von der Versammlung der tote politische Soldat Adolf Hitlers geehrt.

Gauleiter Wächtler betonte weiter, diese Tagung sollte das Wissen um Danzig in der deutschen Jugend vergrößern, und er weise darum die Gauleiter des NSDAP hiermit an, darüber zu wachen, daß bis in das letzte Dorf hinein, bis zum letzten Jungen und Mädchen dieses Wissen lebendig werde.



Prinzregent Paul in Karinhall. Prinzregent Paul von Jugoslawien und sein Gesickeber, Generalsoldatschall Göring, vor dem Jagdbau in Karinhall. (Weltbild-Wagenborg-N.)

Legion Condor macht Eindruck

Nervosität in Paris und London

Der Eindruck der „Legion Condor“ in der Reichshauptstadt und die feierliche Begrüßung der italienischen Freiwilligen in Neapel und Rom werden in der Presse der demokratischen Länder ausführlich behandelt, wobei sich die Zeitungen in ihren Berichten des starken Eindrucks nicht erwehren können. Dabei ist es beachtlich, dass sich die französischen Zeitungen bei weitem nicht so gehäuft zeigen wie die englischen.

Natürlich wird in der Pariser Presse die Tatsache, dass der Führer ernst die demokratischen Einheitsfeinde angeprangert und gewarnt hat, mit einer gewissen Erleichterung verglichen, was ein Beweis mehr dafür ist, dass die Schulden sich von diesem Vorwurf freihalten. Der Berliner Vertreter des „Sonntags“ schreibt, die Worte der deutschen Freiwilligen schienen zum Ausdruck zu bringen: „Wir sind die Härtesten der Harten, denen man nicht widerstand leistet.“ — „Obwohl“ meint, der triumphale Einzug in Berlin sei dazu bestimmt, den großen Anteil Deutschlands an dem Siege Frankreichs und die Festigkeit der Bande zwischen Nationalen und den totalitären Staaten zu beweisen.

Echt englische Heuchelei in London

Verächtlich vermeiden es die englischen Zeitungen, auf die Worte des Führers, dass England die deutschen Kolonien gekauft habe, einzugehen. Am übrigen tut man in London so, als ob es niemals eine demokratisch-bolschewistische Einigung in Spanien gegeben habe, und entstellt sich in echt englischer Heuchelei. Die „Times“ schreibt, dass die „Legion Condor“ gegen die Plutodemokraten siegreich gewesen sei und steht richtig fest, dass des Führers Gesicht vor allem gegenüber England keinen Abdruck in irgendeinem Zweifel gelassen haben, ohne dass das englische Blatt erkennt, dass die englische Einheitspolitik selbst schuld daran ist. Der „Daily Telegraph“ bemängelt mit der üblichen britischen Schulmeisterlei, warum die Anwesenheit der Deutschen in Spanien so lange verschwiegen worden sei.

In ihren Berichten über den Ehrentag der Legion Condor in Berlin übt die polnische Presse eine weitgehende Zurückhaltung. Die polnischen Telegrafenagenturen erklären, die Reden des Führers und des Generalfeldmarschalls Göring hätten einen rein militärischen Charakter gehabt. Die Reden seien ausschließlich gegen den Westen gerichtet gewesen. Man muss sich fragen, ob wohl die gereizten polnischen Nerven jetzt gesondert werden müssen, nachdem sie durch die Kriegsheere in Warschau so stark aufgespielt worden sind?

Siegreiche Spanienkämpfer in Rom

Triumphale Parade vor dem Duce

Rom, die Hauptstadt des faschistischen Italiens, hatte zum Anfang der italienischen und spanischen Legionäre feierlich geschmückt. In einer großen Parade vor dem Duce sollten die italienischen Spanienfreiwilligen die verdienten Ehren ihres Sieges empfangen. Der Duce wurde ebenso wie der in seiner Begleitung befindliche spanische Innenminister Suner bei seiner Ankunft auf der Paradebühne, der Via Nazionale, von der Menge als italienische Sieger begrüßt.

Bürtiglich nahm die Parade ihren Anfang. Unter Marschmusik marschierten am Duce die drei Bataillone spanischer Legionäre, die blauen, die schwarzen und die grünen Pfeile, und dann die italienischen Legionäre vorbei, die einen unbeschreiblichen Jubel begleiteten. Nach der Parade fuhren der Duce und der spanische Innenminister Suner zum Nationaldenkmal, um in Gegenwart der italienischen und spanischen Legionäre vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten zu stillen Gedanken zu verharren. Bald nach der Totenehrung erschien der Duce auf dem historischen Balkon seines Palastes, wo ihm die italienischen Legionäre stürmische Huldigungen darbrachten.

Schatten der Vergangenheit

Kontinuum von Beauftragten Hofzimmers

„Nehmen Sie dringend sprechen, kommen Sie, so rasch Sie können, zur Reitungsrede. J. B.“ Gehlen harrt den Bettel an. Kommt sie etwa glauben, er sei absichtlich mit dem Kommissar dort aufgetaucht, um sie zu überfallen? Er hatte doch von ihrer Beschriftung und der Absicht, dorthin zu gehen, nicht die leiseste Ahnung gehabt! Aber wie kann er das beweisen?

Er läuft wieder hinauf, um Meta zu suchen. Er will von ihr erfahren, wann Josephine dagewesen sei, aber Meta ist nirgends zu finden. Nur Dora, die Kleingräfin, ist da. Fräulein Meta sei schon über eine Stunde fort, sagt sie. Ja, die Dame von gestern abend sei heute noch einmal dagewesen, sie habe auf seinem Zimmer den Bettel geschrieben, aber mehr weiß Dora auch nicht.

Gehlen steigt wieder die Treppe hinauf. In seinem Zimmer beginnt er, planten und zerfahren nach den Papieren zu suchen und atmet auf, als er sie nicht findet. — Weiber im Koffer noch sonstwo. Wenngleichs bleibt ihm erspart, auch noch gewissermaßen als Beleidigung zeugen aufzutreten, obwohl —

Hätte er sich doch niemals in die ganze Sache eingelassen — hätte er niemals die Hand zu dieser Ausfällung gebeten! Sie hätte sich auch ohne ihn vollzogen. Und er hat es doch nur auf sich genommen, um Josephine gerade das zu erfahren, was nun doch eingetreten ist: die amtliche Aufrullung der Geheimnisse ihres Lebens —

Aber, um ehrlich zu sein, er hat die Klärung des Geheimnisses um Josephine gewünscht, hat zu seinem eigenen Vorteil danach gestrebt. Und was ist nun der Erfolg? Er hat die Frau dazu gebracht, um jenes Mannes willen die belastenden Eindrücke verschwinden zu lassen. Das ist doch eindeutig, denn sie ist in seinem Zimmer gewesen, und die Papiere sind fort.

Er erinnert sich mit einem ganz genau. Er hat die Abdrücke gestern abend in die Zeitung geschoben, die er mit nach unten genommen hatte. Er hat die Beweiskette nicht in die Tasche gesteckt, er hat sie auch nicht mehr in den Koffer geschlossen. Er hat sie in der Zeitung gelassen. Da liegt die Zeitung, wie er sie hingelegt hat. Über es steht nichts mehr zwischen den Blättern. Und Josephine ist hingerufen, während er fort war. Was

Italienseitliche Ausschreifungen in Tunis

Mit Worten stärkster Empörung berichtet die italienische Presse über neue unerhörte Anfälle des antifaschistischen Moss in Tunis, die sich diesmal in Matera, einer etwa 40 Kilometer östlich von Tunis auf der Strecke nach Bizerte gelegenen Ortschaft ereigneten. Die siblichen „Unbekannten“ sind dort in das Haus der italienischen Frontkämpfervereinigung sowie der Unterstützungsclasse und der Organisation für Freizeitgestaltung eingedrungen und haben das gesamte Mobiliar zerstört. Dann rissen sie Bilder des Königs und Kaisers sowie des Duce von den Wänden und sind mit ihnen entflohen. Den französischen Behörden sind sie natürlich wieder „unbekannt“.

Spazier der Regungslosen

Vorsichtsmaßnahmen für den englischen Königsbesuch in New York

Nach Beendigung seines Besuchs in Kanada, ist das englische Königspaar nunmehr in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingetroffen. Das Königspaar begibt sich unmittelbar nach Washington, wo in feinen Ehren eine große Truppenparade stattfinden wird.

Später wird das englische Königspaar in New York eintreffen, wo umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden sind. Selbst die USA-Blätter sind erstaunt über die erfassenden strengen Vorschriften.

Von der Bürgerschaft wird n. a. verlangt, dass sie beim Vorbeilaufen des englischen Königspaares völlig regungslos zu verharren hat. Jedes Fenster in den Straßen, durch das das Königspaar führt, muss geschlossen bleiben. Die Polizei wird auf allen Bäumen Park-Beleuchtungen aufstellen, um die Volksmenge zu überwachen.

In den Straßen selbst stehen überall starke Polizeiposten. Diese scharfen Vorsichtsmaßnahmen werden in New York deswegen für notwendig erachtet, weil man einen Ausbruch des infolge der Jahrhundertelangen englischen Unterdrückung aufgeschobenen Hasses der Karlsruher Kolonie New York befürchtet. Insogedessen sind in nationalistischen Kreisen in größerem Umfang Verhaftungen vorgenommen worden.

Hinrichtung dreier Gallenmöder

Am 7. Juni 1939 wurde der am 10. Mai 1907 in Nürnberg geborene Erich Weidinger hingerichtet, der vom Sondergericht in Nürnberg am 28. April 1939 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt wurde.

Weidinger hat am 12. April 1939 in Nürnberg seine Ehefrau vergiftet, um seine Gefährte befreien zu können.

Am 7. Juni 1939 ist der am 31. Dezember 1902 in Aschaffenburg geborene Herbert Kasper hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Königsberg (Pr.) am 7. Februar 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Herbert Kasper hat am 12. Oktober 1938 in Königsberg (Pr.) seine geschiedene Ehefrau aus Verzerrung über die ihm auferlegte Unterhaltspflicht erschossen. Am 7. Juni 1939 ist der am 31. Dezember 1902 in Aschaffenburg geborene Oskar Zimmerer hingerichtet worden, der vom Schwurgericht bei dem Landgericht München I am 10. Januar 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Zimmerer hat am 1. Dezember 1938 in München seine Ehefrau, die sich von ihm scheiden lassen wollte, erschossen.

Potsdamer Autofallensteller zum Tode verurteilt

Wegen Stellens einer Autostalle, versuchten Wörbes und versuchten schweren Anschlag verurteilte das Potsdamer Sondergericht entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes den 30jährigen Otto Wiegner aus Riesdorf bei Beelitz (Pr. Parchim-Pelzig) zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und ordnete außerdem die Sicherungsverwahrung gegen den mehrfach vorbestraften Gewohnheitsverbrecher an. — Der Angeklagte habe am Sonntag, dem 21. Mai, am Bahnhof in Potsdam eine Raubdrothe befallen und als Fahrziel Saarmund angegeben, um den Fahrer auf

übrigens mag sie von ihm gewollt haben? Warum hat sie ihn nach der Szene von gestern abend noch zu einer Zusammenkunft bestellt wollen? Hat sie sich ihm im letzten Augenblick doch noch offen anvertrauen wollen?

„Auch los“, darüber zu grübeln. Die Dinge haben ihren Lauf genommen, und ihm selbst bleibt nichts mehr zu tun abrig, als sich nach dem Haus unter den Böhnen zu begeben und zu erklären, dass er die Schwellenstücke nicht mehr besitzt, dass sie ihm gestohlen worden sind. Und dass er statt der Papiere jetzt Bettel hier — Nein!

Gehlen greift bedächtig in die Tasche, holt das Feuerzeug heraus, lässt die Flamme ausschlagen und hält mit einer Art selbstausgefleideter Ironie Josephines Bettel daran. Gelassen sieht er zu, wie das Papier verkohlt, dann lässt er es zu Boden fallen und zertritt die mürben Reste der Asche.

Auf dem Wege zu Barlas Haus denkt Gehlen zuerst wieder an den derzeitigen Träger dieses Namens, und er überlegt sich, wie jener dem unerwarteten Zusammentreffen mit dem Kommissar begegnen würde. Würde es zu einer Klärung kommen? Welche Lösung würde die Frage nach Barlas Identität erfordern? Würde sie überhaupt klarstellen sein, wo es doch einen schlüssigen Beweis kaum gab, es sei denn, Kaniz könnte einen solchen erzwingen. Aber hätte er dazu Handhabe, Vollmacht und überhaupt ein Recht, wie die Dinge liegen? Und Barla ist kein Gegner, der leicht genommen werden darf. Kaum zu überumpeln, und bestimmt nicht einzuschüchtern! Soviel Gehlen die Lage übersehen kann, hat in diesem Falle der Verdächtige wohl die besseren Karten in der Hand, und vermutlich hat er auch die besseren Zeugen. —

Herr Klaus öffnet, als Gehlen den Klopfer in Bewegung setzt, und führt den neuen Besucher wortlos in das Zimmer, hinter dessen Tür man schon Stimmen hört. Eben spricht der Kommissar. Als Gehlen gleich darauf eintritt, denn offenbar bedarf es seiner Anmeldung mehr, man hat ihn schon erwartet — bleibt er einen Augenblick überrascht stehen. Nicht nur Barla und Josephine sind anwesend, sondern auch — still und blas in ihren Sessel gedrückt — Meta de Bries! Wie und aus welchem Anlass ist das Mädchen hierhergekommen?

Zu seiner weiteren Überraschung erhebt sich Barla, vollendet Ruhe und Sicherheit in Bewegung und Austritten, kommt ihm entgegen, bietet ihm mit dem freundlichen Lächeln des Hausherrn die Hand und sagt:

„Da sind Sie ja endlich, Herr Doktor, wir haben schon

diese Welt in eine einsame Waldgegend zu lossen, in der er überfallen und austreiben wollte. Zu einem Waldsturz bei Schrecksich ließ er fallen und verlangte nun von dem Fadde mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe des Geldes. Im entstehenden Handgemenge bescherte der Chauffeur dem Bankdirektor mehrere Schläge auf den Kopf, bis dieser flüchtete. Im vorbildlichen Zusammenarbeiten zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht konnte der Fall innerhalb von 16 Tagen aufgelöst werden.

Sühne für schweren Sexualverbrecher

Am 7. Juni 1939 ist der am 8. Januar 1871 in Weidenhaid (amt Wunsiedel) geborene Johann Ströbenreuther hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts im Kreisamt (Altmühl) vom 29. November 1938 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Ströbenreuther, ein Sonderling mit anomalem gesichtlichem Triebleben, hat am Morgen des 19. September 1938 die siebenjährige Wilhelmine Schüle aus Hörlitz auf ihrem Schulweg nach Unterreitnau im Walde überfallen, erdrostet und sich an ihr geschlechtlich vergangen. Nach Rechtskraft des Urteils hat er noch fünf weitere Sexualmorde, die er seit dem Jahre 1907 im Bodenseegebiet begangen hat, eingestanden. Mit der Verurteilung des Todesurteils ist einer der schwersten Sexualverbrecher, mit denen sich die deutschen Gerichte in den vergangenen Jahrzehnten in befasst hatten, der verdiente Strafe zugestellt und unschädlich gemacht worden.

Reichsfunkender Leipzig.

Freitag, 9. Juni

6.30: Aus Königsberg: Frühstück. — 8.30: Aus Königsberg: Morgenstund. — 9.30: Clara, die Tochter ihres Sohnes, ist am Tag des Führers. — 10.30: Aus Königsberg: Die Brücke zum Osten. Rundumsbericht vom Dienstagabend. — 11.45: Die 5. Reichsnährstandsausstellung. Ein Vortrag. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsfunkenders Saarbrücken. — 14.00: Zeit. Nachrichten und Wörter. Anschließend: Musik nach Tita. Industrieblätter und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks. — 15.30: Kämpfe um deutsche Fahnen 1914 bis 1918. — 16.00: Die Karte, deutsches Bauernschiff. — 16.30: Die Karte, deutsches Bauernschiff. — 17.00: Recklinghausen: Konzert. Rundfunkchor (Sopran), der Chor des Reichsfunkenders Leipzig, das Rundfunkorchester. — 18.00: Zum Mariannenfest zum 8. August Heinrichs I. — 18.30: Schöne Stimmen. (Fabrikstelephonen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.00: Ihr Städter sucht ihr Freude, so kommt aufs Land heraus! — 19.30: Münchner Am Abend. — 20.15: Musik aus Dresden. Alte und neue Musik aus Böhmen und Mähren. Kammerjüngerin Angela Politis (Sopran), das Dresdner Orchester. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Helene Singer-Pelzmann (Sopran) und die Kapelle Otto Gräfe. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Deutschlandfunkender.

Freitag, 9. Juni

6.30: Aus Königsberg: Frühstück. Das Musikkorps einer Marineartillerieabteilung. — 9.45: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Köln: Männer des Führers. Dr. Todt. — 10.30: Aus Frankfurt: Volk hinter Motoren. Eine Sendung mit Berichten über die Motorisierung Deutschlands. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 14.00: Die Bremer Stadtmusikanten. Georg von Schurichtschesches. — 15.15: Klavierwerke. (Industrieblätter.) — 15.30: Kein Gleich dem andern. Ein lustiges Jungmädchenspiel (Aufnahme). Anschließend: Programmbinlle. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Das Orchester des Reichsfunkenders Wien und Söhne. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Autotänze und Scherchen in der Jugendsektion. Obergeschäftsführer Hellmuth Stellrecht (Fritz). — 18.15: Mit dem Madoburger Madrigalchor im rumänischen Banat. — 18.45: Musik am Abend. — 19.00: Großdeutschlandfahrt 1939: 8. Etappe: Berlin-Wien. — 19.15: Willy Krüger spielt. — 20.15: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandfunkenders. — 21.00: Deutscher Kalender. Zum Ein Monatsschild vom Rundfunkverbündeten Vandenberg. — 22.00 bis 24.00: Aus Wien: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichsfunkenders Wien.

auf Sie gewartet. Würden Sie ausgehalten? Bitte nehmen Sie doch Platz."

„Ja, ich wurde aufgehalten“, murmelte Gehlen und setzt sich in den hochlehnigen Sessel, den Barla für ihn den Tisch schiebt. Kaniz sieht schon gut, auch Josephine. Sie hat den Platz gegenüber von Meta de Bries, nur hat Meta ihren Sessel nicht an den Tisch gerückt, sondern er steht etwas seitlich hinter dem von Barla, der wieder an der Schmalseite der Tafel seinen Platz einnimmt. Gehlen versucht, in dem Gesicht von Kaniz zu lesen, aber widmet sich offenbar mit ungeteilter Aufmerksamkeit dem Dokument eines Dokuments, das er in Händen hält und beachtet Gehlen überhaupt nicht. Dagegen sind Josephines Augen auf Jäger gerichtet, und sie beantwortet seine Verbeugung mit einem kleinen Nicken ihres Kopfes. Sie sagt nichts, aber ihr nachdenklicher Blick bleibt noch für einen Augenblick an ihm hängen. Barla wendet sich in einem Ton, der alle aufdröhrt lädt, an Gehlen:

„Sie haben nicht gefunden, was Sie suchten?“

„Was meinen Sie damit?“ „Ich meine damit“, erwidert Barla und bietet Gehlen eine Zigarette an, „das Photo der Haubenschädel, das Ihr Freund Ihnen gegeben hat und das Sie mir neulich zeigten. Erinnern Sie sich noch? Sie gefiel mir gut.“ Inzwischen hat er auch Kaniz zu rauchen angeboten, aber Gehlen nimmt keine Zigarette an. Gehlen erhebt sich und holt vom Schreibtisch eine kleine Zigarettenpackung.

„Wenn die Damen gestatten —“, meint er dabei. „Mit persönlich erleichtert das Rauchen zuweilen nicht nur das Denken — sondern auch das Sprechen.“

Kaniz scheint sich dieser Aussicht anzuschließen und bedient sich.

Nach dieser kurzen Unterbrechung, die in der Tot der herzschlagende Spannung etwas geledert hat, und nach den ersten Zügen aus seiner Zigarette, die ihm guttun, antwortet Gehlen auf Barlas Frage:

„Nein, ich habe das Photo nicht wiedergefunden, muss es verlegt haben.“ Dabei sieht er ratlos zu Josephine hinüber, die diesen Seitenblick zu seinem Erstaunen mit einem flüchtigen Lächeln beantwortet. „Vielleicht finde ich es noch wieder. Aber ich wollte auch nicht länger auf mich warten lassen.“

(Fortschreibung folgt.)

ca. 1872, 1896/97.
ca. 1875/88.
ca. 1874/88, 98.

Die ersten Schuleinrichtungen der Stadt Wilsdruff gehen auf das Jahr 1831 zurück, als die erste Volksschule im ehemaligen Klostergarten eröffnet wurde. Diese Schule war eine einzige Klasse mit 20 Kindern und einem Lehrer. 1840 wurde die Schule um eine zweite Klasse erweitert, so dass nun 40 Kinder unterrichtet werden konnten. 1850 wurde die Schule um eine dritte Klasse erweitert, so dass nun 60 Kinder unterrichtet werden konnten. 1860 wurde die Schule um eine vierte Klasse erweitert, so dass nun 80 Kinder unterrichtet werden konnten. 1870 wurde die Schule um eine fünfte Klasse erweitert, so dass nun 100 Kinder unterrichtet werden konnten. 1880 wurde die Schule um eine sechste Klasse erweitert, so dass nun 120 Kinder unterrichtet werden konnten. 1890 wurde die Schule um eine siebte Klasse erweitert, so dass nun 140 Kinder unterrichtet werden konnten. 1900 wurde die Schule um eine achte Klasse erweitert, so dass nun 160 Kinder unterrichtet werden konnten. 1910 wurde die Schule um eine neunte Klasse erweitert, so dass nun 180 Kinder unterrichtet werden konnten. 1920 wurde die Schule um eine zehnte Klasse erweitert, so dass nun 200 Kinder unterrichtet werden konnten. 1930 wurde die Schule um eine elfte Klasse erweitert, so dass nun 220 Kinder unterrichtet werden konnten. 1940 wurde die Schule um eine zwölfte Klasse erweitert, so dass nun 240 Kinder unterrichtet werden konnten. 1950 wurde die Schule um eine dreizehnte Klasse erweitert, so dass nun 260 Kinder unterrichtet werden konnten. 1960 wurde die Schule um eine vierzehnte Klasse erweitert, so dass nun 280 Kinder unterrichtet werden konnten. 1970 wurde die Schule um eine fünfzehnte Klasse erweitert, so dass nun 300 Kinder unterrichtet werden konnten. 1980 wurde die Schule um eine sechzehnte Klasse erweitert, so dass nun 320 Kinder unterrichtet werden konnten. 1990 wurde die Schule um eine siebzehnte Klasse erweitert, so dass nun 340 Kinder unterrichtet werden konnten. 2000 wurde die Schule um eine achtzehnte Klasse erweitert, so dass nun 360 Kinder unterrichtet werden konnten. 2010 wurde die Schule um eine neunzehnte Klasse erweitert, so dass nun 380 Kinder unterrichtet werden konnten. 2020 wurde die Schule um eine zwanzigste Klasse erweitert, so dass nun 400 Kinder unterrichtet werden konnten. 2030 wird die Schule um eine zwanzinte Klasse erweitert, so dass nun 420 Kinder unterrichtet werden können.

4. III. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Auswirkungen vom 3. Oktober 1931: Zurückführung des Ruhegehaltes von 80 auf 75%.

5. IV. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931: Kürzung der Gehälter um 9%.

IV. Von der Arbeit in der Schule.

1. Gliederung unseres Wilsdruffer Schulwesens:

Noch 1827 standen wir auf die seit Jahrhunderten bestehende Gliederung der Kinder in „3 Haußen“, in einer Rector-, Kantor- und Küsterrasse.

Die Anzahl der Mädchen (200) führt über 1828 zum Bau eines besonderen „Mädchenbürgelbaus“ und 1832 zur Teilung der Mädchenklasse und Anstellung eines zweiten Mädchenlehrers.

1846 nimmt man einen 5. Lehrer (Herrn Werner) an und gliedert folgendes nach:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Knabenklasse (60) | 1. Knabenklasse (60) |
| 1. Mädchenklasse (60) | 1. Mädchenklasse (60) |
| Mittellasse (93) | 1. Mittellasse (60) |
| | 2. Mittellasse (60) |

Elementarklasse (132) Elementarklasse (105)
Die öffentliche Bildungsmöglichkeit sollte allen Kreisen erschlossen werden. Der „gemeine Mann“ wurde entdeckt, „der Bürger“ musste sich eine Umwertung gefallen lassen. Er ist unzufrieden mit dieser Neugestaltung:

Kaufmann Philipp betreibt um 1835 die Gründung einer Privatschule¹⁷, deren Leitung in den Händen des Diakonus Albrecht liegt. Den Unterricht erteilt in der Hauptstraße Hilbenz. Diese Privatschule hielt sich bis 1850, wurde 1852 durch den Schulamtslandrat Lorenz neu gegründet, ging aber 1881 mit dem Weggang des Amtsbeamten Lehmann endgültig ein. Die Verschlechterung dieser Sonderschule führte ins Feld: Infektionen der Armenkinder mührten alle Kinder zusammen unterrichtet werden, das häufige Feiern der armen Kinder aber hinderte jeglichen Aufschwung. Auch bringt die Verbindung mit den untersten Volkschichten einen nachteiligen Einfluss auf die Sittlichkeit mit sich. Die Privatschule wurde auch von auswärtigen Kindern besucht und dadurch siedelte sich in die Stadt.

Nach dem Bericht Pastor Bauers vom Jahre 1858 lagen in der Klasse 1 der Bürgerschule 80 Knaben, Klasse 2 75 Mädchen. Die 1. Mittellasse zählte 70, die 2. 77 Schüler. Da aber die Elementarklasse 145 Kinder zählte, musste in 2 Abteilungen unterrichtet werden. Man kam daher auf Anstellung eines 2. Elementarlehrers, Bernhard Schob, des schlichten Wilsdruffer Lehrers, zu und rückte ihm ein Lehrzimmer bei Gutsbesitzer Knobloch¹⁸ her.

Nachdem man durch den Bau einer Zentralhalle (1859/62) gebrochen hatte mit der Geplogenheit, für die beiden Geschlechter getrennte Höfe zu haben, wurde 1868 noch ein siebenter Lehrer, Hilfslärcher Schmidt, angestellt. Damit

¹⁷ BL. 1928/16-18.

¹⁸ BL. 1929/9.

¹⁹ BL. 1929/9. 11.

²⁰ Meißner Straße 46 (Rm).

Geplante Fortbildungsschule in Chemnitz, 1881.
ca. 1876/76.
ca. 1875/88.

Geplante Fortbildungsschule in Chemnitz, 1881.
ca. 1875/88.

Geplante Fortbildungsschule in Chemnitz, 1881.

den zahlreichen Bewerbern zu bevorzugen, wer im Militärdienst gestanden oder ein zum einjährig freiwilligen Dienst berichtigendes Zeugnis besaß, war der Wilsdruffer Postschule das Todesurteil gesprochen. Zwar baute Direktor Gerhardt seine Pläne sofort um, aber infolge der verringerten Schülerzahl vermochte sich der Schulvorstand nicht mehr von einer Rentabilität der Schule zu überzeugen, und am 22. 2. 1900 beschloss er, die „Höhere Lehranstalt“ einzutragen zu lassen²¹. Wohl schrieb sich Walter Schmidt-Wilsdruff²² die Finger raud um Errichtung einer Sekunda, einer Realschule, einer Höchschule für die Holzindustrie, keine dieser Schulen entstand, und heute noch trauert man der ehemaligen „Postschule“ erinnerungsvoll und anklagend nach.

Von Jahr zu Jahr mehr kam man auf Gründung von beruflichen Schulen zu: Im April 1893 eröffnete Lehrer Dötsch in Thorndorf eine Fachzeichenschule für gewerbliches Zeichnen jeder Berufsart. 1903 tat sich in Moritzburg die gewerbliche Fortbildungsschule auf, die erst am 30. 9. 1930 auf Verfügung des Wirtschaftsministeriums, das für 15 Schüler seine Staatsunterstützung mehr zahlen wollte, geschlossen werden musste.

Ostern 1905 wurde auch unsere Wilsdruffer Fortbildungsschule durch Direktor Thomas neu und gut geordnet: Er richtete eine zweijährige mittlere Fortbildungsschule mit 6 Wochenstunden für Kaufleute und Bürobedienstete ein neben 3 Berufsklassen mit je 2 Wochenstunden für Musiker, Tischler, Metallarbeiter, gemischte Berufe mit Zeichnen (Schneider, Schuhmacher, Kürschner) und für gemischte Berufe ohne Zeichnen. Ostern 1908 musste bereits eine 2. Tischlerschule eingerichtet werden, und Ostern 1907 trennte man die Klasse für gemischte ohne Zeichnen in eine Klasse für Nahrungsmittelegewerbe und eine für Dienstboten, auch erhielten die zeichnenden Klassen nun wöchentlich eine volle Stunde Zeichnen anstatt der bisherigen 40 Minuten aller 14 Tage.

Zur Förderung des beruflichen Zeichenunterrichtes nahm Zeichenlehrer Ahn 1908 an einem vierwöchigen staatlichen Kursus in Chemnitz teil.

Nach Antritt des neuen Bezirkschulinspektors Dr. Schilling muhten in der Fortbildungsschule Änderungen Platz greifen, da er der Ansicht war, Allgemeinbildung ginge der Berufsbildung vor. Der Sachunterricht muhten fortan erteilt werden unter Zugrundelegung seiner in der Tat geistvollen „Richtlinien zur Organisation der Fortbildungsschule mit Lehrplan“. Ostern 1914 ging die zweijährige mittlere Fortbildungsschule ein, es entstanden dafür 2 kaufmännische Klassen mit je 1 Woche Stundentum. Die Klassen für Nahrungsmittelegewerbe und Dienstboten wurden wieder vereinigt, dafür aber eine Nachhilfeklasse eingerichtet. Metallarbeiter, Tischler und gemischte Berufe erhielten fortan 2 wöchentlich Zeichenstunden.

Der Krieg beeinflusste natürlich auch die Fortbildungsschule: Die Lehrlinge wurden in der Werkstatt gebraucht, nicht zuletzt zur Erledigung der zahlreichen Heeresaufträge.

Als das Übergangsschulgesetz für Volksschule am 22. 7. 1919 erlassen worden war, muhten für die Fortbildungsschule drei Fragen beantwortet werden:

²¹ BL. 1900/25.

²² BL. 1900/17, 21, 25.

Das Sommerlager — ein Höhepunkt

Seit Bestand der HJ. nehmen die Fahrt und das Lager einen breiten Raum in ihrem Aufgabengebiet ein. Es wäre falsch, im Sommerlager nur ein Mittel zur Schulung und Ausrichtung zu sehen. Ausdrücklich ist vor allem auch das leidliche Erlebnis. Acht Jahre gehört der Junge der Gemeinschaft der HJ an. Es wäre gründlos, den zehnjährigen Pimpf auf Großfahrt zu schicken. Ganz abgesehen davon, daß ihm noch die nötige Gewandtheit, das Aufstellungsvermögen und die körperlichen Kräfte für ein mehrfaches Wechseln des Aufenthaltsortes fehlen, müßten ihm erst in erzieherischer und disziplinärer Hinsicht Unterlagen gebaut werden.

Der Sommerlager muss in jeder Hinsicht ein unübertreffliches Erlebnis sein. Während seiner Zugehörigkeit zur HJ muß der Junge eine Steigerung dieses Erlebnisses finden.

Der zehn bis- bis elfjährige Pimpf geht in die Jugendberge und erwartet sich von da aus seine Heimat. Der zwölfjährige Junge geht erstmalig ins Zeltlager und lernt hier eine neue Welt und eine andere Form des Zusammenlebens kennen. Er wird schon tiefsinnender körperlich und weltanschaulich geschult und zu einem adäquaten, ausgeschlossenen Jungen erzogen.

Das Sommerlager bedeutet in jeder Hinsicht den Höhepunkt der gesamten Jahresarbeit der HJ. Für den Jungen selbst ist es der Höhepunkt seines Erlebens im Dienst der Schönheit und freudigsten Dienst des ganzen Jahres. Für die Führungshaft ist es ein Höhepunkt an Arbeit und degerichtetem Einsatz. Es ist die Krönung der im gesamten Jahre geleisteten Erziehungs- und Bildungsaufgabe. Es ist zugleich Beweis und Beleg des Erfolgs der vorher geleisteten Arbeit. Hier zeigt es sich, ob und inwieweit die Erziehung zu Kameradschaftlichkeit, Einordnung und Disziplin sowie charakterlicher und körperlicher Tüchtigkeit Frucht getragen hat, ob das gesteckte Ziel des Jahres erreicht worden ist.

Preisträger auf der Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig. In der Gruppe der österr. Milchzüchter gab es für das 26 Monate alte Schaf „Findling“ aus der Zucht von R. Wartsch in Wilsdruff (Eigenheimer R. Niese in Wurgwitz bei Freital) einen 1. Preis. In der Gruppe der Karfusszüchter wurden von zwei Böden und zwei Schafen des Züchters und Besitzers Hermann Müller, Bergmannshof in Gründ bei Mohorn, die 23 bzw. 16 Monate alten Böde mit einem 1. bzw. 2. Preis prämiert, während es für das 16 Monate alte Löhrlingschaf einen weiteren Preis gab.

Freistelle in einem Erholungsheim. Der Beamtenwitwe Frau Martha Eder ist auf Antrag des Kreisobmannes Wilsdruff der Gemeinschaft der Landesbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V. durch den Reichsvorsitzenden dieser Gemeinschaft, Herrn Dr. Honeck in Berlin ein Freiplatz in dem Gästehaus Henriettenhof in Schellerhau vom 11.-30. Juni unter gleichzeitiger Gewöhnung einer Bedürfe für die Kinder und Rückkehr und für sonstige kleine Unannehmlichkeiten bewilligt worden. Wir wünschen unserer hochbetagten treuen Verein gute Erholung.

Die Zeichen der Güte sind gekommen, und man sollte nicht schwimmen über die Italiener, die aus allen möglichen Pflanzen Salate zu bereiten verstehen. Als diätetische und Genussmittel haben die Salate Bedeutung, weil sie dem Körper die nötigen Nährstoffe aufzuführen, und manche Karlsbader oder Marienbader Kur kann durch reichlichen Salatgenuss erweitert werden. Bei der Zubereitung darf man den Salat nicht zu sehr zerplücken und durch zu vieles Waschen die Extraktstoffe auslaufen. Allerdings muß er geflämmt werden, damit nicht ein Schnedlein mitgenommen wird. Wird der Salat zu sehr zerplückt, so tritt der ganze Saft verans und bleibt im Spülwasser.

Postwertzeichen werden ungültig. Mit Ablauf des 30. Juni verlieren, wie bekanntgegeben, folgende Sonderwertzeichen ihre Gültigkeit: Die Sonderpostkarten zur Ausstellung „Sachsen am Werk“ zu 5 und 8 Apf., mit dem Motte des Leipziger Volkskundl-Denkmales bzw. der Reichsautobahnbrücke in Siedlitz, die Sondermarke zum 5. Nennum um das Braune Band von Deutschland zu 42+108 Apf., die Sonderpostkarte zu 8 Apf. „Reichsweltkämpfer der SA“ mit dem Kopftot eines SA-Mannes und die W.H.W.-Marke und Postkarte 1938/39.

Begegnung mit Wehrmacht-Wagen. Für Kraftwagen der Polizei und anderer Verbände bestehen einige Sonderwertzeichen ihre Gültigkeit: Die Sonderpostkarten zur Ausstellung „Sachsen am Werk“ zu 5 und 8 Apf., mit dem Motte des Leipziger Volkskundl-Denkmales bzw. der Reichsautobahnbrücke in Siedlitz, die Sondermarke zum 5. Nennum um das Braune Band von Deutschland zu 42+108 Apf., die Sonderpostkarte zu 8 Apf. „Reichsweltkämpfer der SA“ mit dem Kopftot eines SA-Mannes und die W.H.W.-Marke und Postkarte 1938/39.

10-Tage-Wettervorhersage für die Zeit vom 8. bis 17. Juni 1939, herausgegeben von dem Forschungsinstitut Wob Homburg v. d. H. a. 7. 6. abends.

Zunächst noch heiß und trocken, später kühl

On den nächsten Tagen im ganzen Reihe bei hochsommerlichen Temperaturen weiterhin trocken und überwiegend heiß, höchstens im Westen und Südwesten sowie im Alpengebiet Wärmegewitter, in zwei bis drei Tagen auch im Osten Auftreten von Wärmegeittern.

Ungesöhrt um den Wochentausch Einbruch von Meeresfrüchten, west-südwestlich fortstreichend, Übergang zu kühlern und veränderlichen Wetter. Niederschläge meist schauerartig und leichtsichtig in Verbindung mit Gewittern, jedoch im Tiefland und am Südustrand der Gebirge im allgemeinen nur leicht. Kein ausgesprochen unfreudliches Wetter. Im Süden des Reiches (Ostmark) Eintreffen der Meeresfrüchte wahrscheinlich erst gegen Mitte der nächsten Woche. Am längsten wird das heitere Wetter voranscheinlich im äußersten Südosten — Kärnten und Steiermark — bestehen bleiben.

Gegen Ende des zehntägigen Zeitraumes in Westdeutschland wieder Besserung.

Anzahl der Tage mit Niederschlägen im Südosten etwa breit, im übrigen Reich zwischen drei und sechs. Gelöschtenwetter im Südosten meistens über 20 Stunden.

„Ein Stück Friedensarbeit geleistet!“

Die estnische Presse begrüßt den Berliner Vertragsabschluß

DAB. Reval, 8. Juni. Die estnische Presse steht am Donnerstag im Zeichen der Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland und Estland bzw. Lettland, deren wichtigste Punkte in Ballenüberschriften hervorgehoben werden. Ferner bringen die Zeitungen die Bilder des Reichsaußenministers von Ribbentrop und des Außenministers Seltzer. Starke Beachtung schenkt man auch dem Empfang der Außenminister Estlands und Lettlands durch den Empfang der Außenminister Seltzer und Munters abgesetzten Erklärung, daß Deutschland bereit sei, die Unabhängigkeit der baltischen Länder zu achten. Wiedergegeben werden auch die Versicherungen verschiedener deutscher Blätter entzündlich der Unterzeichnung der Verträge.

Lettische Presse unterstreicht die hohe internationale Bedeutung

DAB. Riga, 9. Juni. Auch die lettische Donnerstag-Presse steht noch ganz im Zeichen des deutsch-leitischen Nichtangriffspaktes und des Empfangs des lettischen und estnischen Außenministers durch den Führer. So widmet das halbamtliche lettische Blatt „Rīga“ die erste Seite dem Inhalt des Vertrages und seiner feierlichen Unterzeichnung und berichtet außerdem ausführlich über den Empfang des lettischen Außenministers Munters und des estnischen Außenministers Seltzers durch den Führer. Durch die große Auswirkung der deutschen, italienischen, englischen und französischen Pressestimmen weist die maßgebende lettische Zeitung darauf hin, daß nicht nur in Berlin und Rom, sondern gerade auch in London und Paris die Unterzeichnung des deutsch-leitischen und deutsch-estnischen Nichtangriffspaktes größtes Aufsehen hervorgerufen hat.

Die polnischen Regierungsblätter hüllen sich in Schweigen

DAB. Warschau, 8. Juni. Die Warschauer Morgenblätter berichten über den Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und Lettland bzw. Estland, wobei sich die Regierungzeitungen bezeichnenderweise jeder eigenen Stellungnahme enthalten. Der oppositionelle „Kurier Warszawski“ weist nur kurz darauf hin, daß, wie aus den offiziellen Verlautbarungen hervorgeht, die Beziehungen zwischen Deutschland und den beiden baltischen Staaten noch weiterhin vertieft werden sollten.

Verleihung von Mütterehrenkreuzen am Erntedankfest

Auf Anordnung des Führers

Auf Anordnung des Führers werden weitere Ehrenkreuze der Deutschen Mutter am Erntedankfest 1939, also dem 1. Oktober 1939, verliehen werden. Es kommen dabei Mütter unter 60 Jahren ebenfalls in Betracht. Der Reichsminister des Innern hat die erforderlichen Anweisungen an die nachgeordneten Stellen erteilt.

Da es sich bei den Müttern unter 60 Jahren um die Bearbeitung von etwa 4,5 Millionen Anträgen handelt, haben die beteiligten Stellen eine schon rein technisch beträchtliche Aufgabe zu bewältigen. Der Reichsinnenminister hat jedenfalls Anweisung erteilt, daß die Bearbeitung der Anträge und Aussstellung der Vorschlagslisten ordnungsgemäß und fristgerecht erfolgt. Für über 60 Jahre alte Mütter sind bei Ansärtigung der Bestzeugnisse Vordrucke zu verwenden, die das Datum „21. Mai 1939“ tragen. In allen anderen Fällen sind Vordrucke mit dem Datum „1. Oktober 1939“ zu benutzen.

Schnell der Melderegister vor Indiziationen. Der Reichsinnenminister weist in einem Erlass über „Mängel im Vollzug der Reichsmelderegelung“ darauf hin, daß die den Meldebehörden zur Pflicht gemachte Benachrichtigung anderer Behörden usw. von Wohnungsbewegungen den Meldebehörden eine erhebliche Arbeitsbelastung auferlegt, die besonders auf dem Lande nur schwer geleistet werden kann. Deshalb hat der Reichsminister des Innern bereits früher den Meldebehörden unterlaßt, anderen Stellen, zum Beispiel Kirchenverwaltungen usw., ständig laufend über den Zugang oder Abzug von Einwohnern Auskunft zu geben. Außerdem sind auch privatwirtschaftliche Unternehmen, zum Beispiel Adressenverlage, Botterieinnahmen usw. an die Meldebehörden mit der Bitte um Überlassung von Listen, die Einwohneranschriften mit Geburtsdaten enthalten, herangetreten. Dazu weist der Reichsinnenminister darauf hin, daß die Register des polizeilichen Meldebesetzes keine öffentliche Register sind. Neben Datum und Ort der Geburt, Vorname, Staatsangehörigkeit, Familienstand darf von der Meldebehörde nur dann Auskunft gegeben werden, wenn der Anfragende ein berechtigtes Interesse an der Auskunft hat. Werbeverträge wirtschaftlicher Unternehmen bedingen jedoch kein berechtigtes Interesse.

Reichsluftschutzbund 1939. Mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP hat der Reichsinnenminister dem Reichsluftschutzbund in Berlin die Veranstaltung einer Geldlotterie für das Gebiet des Deutschen Reiches (mit Ausnahme der Ostmark) genehmigt. Zur Auspielung gelangen 2 Millionen Einzellose zu je 0,50 Mark oder 1 Million Doppellose zu je 1 Mark. Die Vertriebszeit der Lose läuft vom 10. Juni bis 10. September 1939. Dieziehung findet am 11. September 1939 in Berlin statt.

Wohlfahrt für Winzergenossenschaften. Der Reichsernährungsminister hat Richtlinien für die Gewährung von Wohlfahrt zur Förderung der Winzergenossenschaftswesens erlassen. Es werden nur solche Genossenschaften mit Zuflüssen bedacht, deren Lebensfähigkeit unbedingt sichergestellt ist. Hierfür gilt als erste Voraussetzung, daß die genossenschaftlich erlaubte Rebfläche im allgemeinen mindestens 10 Hektar betragen soll. Die Genossen sind verpflichtet, den gesamten Traubenertrag an die Genossenschaft abzuliefern. Auf seinem Grundstück dürfen sich Hybriden befinden. Die Wohlfahrt wird auf die Hälfte der Kosten für Anschaffungen und Einrichtungen mit einer höheren Grenze von 5000 RM. bemessen. Für die Ostmark bleibt eine besondere Regelung vorbehalten.

London schmolzt

DAB. London, 8. Juni. Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-lettischen und deutsch-estnischen Nichtangriffspaktes wird von den Londoner Blättern durchweg verzeichnet. Kein Blatt nimmt jedoch Stellung.

Paris kann seinen Ärger nicht verborgen

DAB. Paris, 8. Juni. Die Unterzeichnung der Nichtangriffspakte zwischen Deutschland bzw. Lettland, deren wichtigste Punkte in Ballenüberschriften hervorgehoben werden, bringt die Zeitungen die Bilder des Reichsaußenministers von Ribbentrop und des Außenministers Seltzer. Starke Beachtung schenkt man auch dem Empfang der Außenminister Estlands und Lettlands durch den Empfang der Außenminister Seltzer und Munters abgesetzten Erklärung, daß Deutschland bereit sei, die Unabhängigkeit der baltischen Länder zu achten.

Abgeordneter Wedgwood:

Englands Kolonialpolitik auf so tiefem Niveau, daß überall Unruhen entstehen

DAB. London, 8. Juni. Im Unterhaus fand am Mittwoch eine Kolonialaussprache statt. Nachdem Kolonialminister Macdonald lang und breit seine Kolonialpolitik verteidigt hatte, mußte er sich vor mehreren Abgeordneten fragen lassen, daß er sich seiner Aufgaben mit noch nicht dagewesener Selbstbeherrlichkeit entledige, für Kolonialitäten Zeit habe und an ersten Fragen vorbeigehe. Der Oppositionsabgeordnete Wedgwood ließ vollständig die Karte ans dem Boden, indem er erklärte, die Kolonialpolitik Englands stehe auf einem so niedrigen Niveau, daß es allenfalls in den Kolonien zu Unruhen komme, weil einfach die Einwohner glaubten, daß das britische Empire am Ende sei. Wie komme es z. B. das Französisch-Westindien wohlhabend sei und Britisch-Westindien am Hungertuch nage? Das vergangene Jahr habe dem britischen Anjedien großen Abbruch gezeigt.

Der Labour-Abgeordnete Atley erklärte der Kolonialminister gebe über die schweren Unruhen in Westindien mit einer Handbewegung hinweg und dabei habe es auf Jamaika 46 Tote und 429 Verwundete sowie über 1000 Verhaftungen gegeben. In dem schriftlichen Rechenschaftsbericht des Kolonialministers werde das alles mit einer kalten Seite abgetragen. Man hätte etwas offener und ehrlicher sein sollen. Selbst ein konserватiver Abgeordneter, Hamilton Kerr, schuf gegen den, die Koalitionsregierung zu loben. Kerr wies auf die jämmerlichen Verhältnisse an der Goldküste hin, wo die Einwohner ständig unter der Furcht vor Ausbeutung durch den britischen Unternehmer lebten. Wenn es auch noch nicht zu offenen Aufstößen gekommen sei, so schwele doch die Unzufriedenheit unter der Oberfläche.

Gesetz über die Technische Rothilfe. In einem Aufsatz über die bisherigen Maßnahmen auf dem Wege zur Schaffung einer Reichspolizei im Bereich der Ordnungspolizei teilt Ministerialrat Dr. Bader im Reichsverfassungsblatt mit, daß ein Reichsgesetz über die Technische Rothilfe fertiggestellt worden ist. Nachdem für die andere technische Hilfsgruppierung der Polizei, die Feuerwehren, der einheitliche Aufbau bereits gefordert sei, könne mit dem Gesetz über die Technische Rothilfe der Schlussstein unter diese Entwicklung gesetzt werden.

Erweiterte Möglichkeit der Beschäftigung über 65-jähriger. Im Hinblick auf den zur Zeit herrschenden Mangel an Arbeitskräften ermächtigt der Minister in Erweiterung seiner bisherigen Bestimmungen die Gesellschaftsführer bzw. Dienststellenleiter allgemein, aufnahmsweise tarifliche Angestellte und Lohnempfänger auch dann über das 65. Lebensjahr hinaus bis zu drei Jahren weiterzubeschäftigen, wenn die Voraussetzungen des § 18 Absatz 2 nicht gegeben sind. Diese Weiterbeschäftigung darf jedoch nur erfolgen, wenn sie einem dienstlichen Bedürfnis entspricht und das Gesellschaftsmitglied mit der Weiterbeschäftigung und dem Abschluß eines besonderen Dienstvertrages einverstanden und geistig und körperlich ausreichend rüstig ist. Die Dienstverträge sind befristet für je ein Jahr abzuschließen. Da bei der Lage des Arbeitsmarktes, vor allem dem Mangel an geeigneten Angestellten, die Goldene Hochzeit seitens der meisten Freiwilligen Wegerbeiter Michael Wozniak und seine Gattin Elisabeth. Am 1. Juli sind es 50 Jahre, daß unsere Gemeinde ihnen eine zweite Heimat wurde. Vier Jahrzehnte begleitete der Jubilar in sechzehn Jahren die Gemeinde. Eine besondere Ehre wurde am Muttertag der Jubilarin zuteil, da ihr das vom Führer verliehene Ehrenkreuz der Deutschen Mutter überreicht wurde. Gemeinsam schritt das allgemein beliebte Jubelpaar auf seinem Lebensweg durch Licht und Schatten, allezeit getreu dem Sprichwort, daß geteilte Freude doppelte Freude und geteiltes Leid halbes Leid ist. Ein gütiges Geschenk schenkte ihm bei allem ratselhaften Schaffen des heutigen Tages vorübergehende Rüstigkeit und geistige Frische, so daß sie voll der dankbaren Freude hingeben können, die sie an ihrem Ehrentag im Kreise ihrer Kinder und Enkel bewegt. Möge der Allmächtige seine segnende Hand auch weiter über das Jubelpaar halten.

Hertzogswalde. Wem gehört das Motorrad? Am 6. 5. 1939 wurde auf Herzogswalde Aut in einem Waldstück an der Straße nach Hirschberg ein guterhaltenes Motorrad (N.K.W.) mit dem Kennzeichen II - 41.194 aufgefunden. Wie durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt wurde, bat das Kraftwagen bereits seit Freitag den 2. 6. 1939 an der Kuhstalle gestanden. Bei dem Kraftwagen war nur die Kette beschädigt. Vermutlich handelt es sich um ein gestohlenes Kraftwagen. Der Eigentümer des Kraftwagens kann dasselbe bei Legierung der ordnungsmäßigen Papieren bei der Gemeinde Herzogswalde in Empfang nehmen. Soebenliche Wahrnehmungen wolle man dem Gendarmerie-Posten Grumbach, Wohnsitz Herzogswalde, Fernbus Amt Mohorn 335 mittelen.

Meldennachrichten

Wilsdruff. Freitag Unterrichtung 14.30 Uhr für die 10- bis 14-jährigen; 14.30 Uhr für die ton. männliche Jugend.

Wetterbericht

des Reichswetterbüros, Ausgabe Dresden, Vorbericht für den 9. Juni: Anfangs veränderlicher, später auf nördliche Richtungen drehender und aufwischender Wind, vorübergehend zunehmende Bewölkung und östlich schwache Gewitterneigung. Temperaturen etwas niedriger als bisher.

Sachsen und Nachbarschaft.

Neichen. Hengabel drang in den Kopf. Ein 71 Jahre alter Bauer in Gröbern war mit dem Abladen einer Heusuhre beschäftigt. Er warf die Hengabel auf den Wagen und wollte selbst auf das Heu klettern, als plötzlich ein Teil der Ladung ins Rutschen kam und den alten Mann mitschleifte. Unglücklicherweise kam auch die Hengabel heruntergestürzt; eine Zinte des Gerätes drang dem Bauer unterhalb des Ohres mehrere Centimeter tief in den Kopf. Der Bedauernswerte wurde dem Krausenhause zugeführt.

Großenhain. 25 Jahre Fliegerhorst. Von 30. Juni bis 2. Juli feierte die alte Fliegerstadt Großenhain das 25jährige Bestehen ihres Fliegerhorsts, ein seltenes Jubiläum in der deutschen Fliegerei. Hohe Ehrengäste aus allen Teilen Deutschlands werden erwartet, vor allem aber die alten und jungen Fliegerkameraden der ehemaligen Flieger-Ersatz-Abteilung 6 (See 6) und Aufklärungsgruppe 23, an welche heute schon die Ausförderung ergeht, sich unverzüglich bei dem Festauskunft: 25 Jahre Fliegerhorst Großenhain (Stadtverwaltung) zu melden, damit für Unterhalt usw. gesorgt wird.

Reichenbach (O.-D.). Toげ erdrückt. Ein mehrere hundert Meter schwerer Kessel, der auf Bohlen und Schienen gelagert war und von einer Zugmaschine gezogen wurde, kippte auf dem Transport um. Dabei wurde der Schlosser Hildebrand erschlagen. Ihm wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eilhaft. Hildebrand hinterließ Frau und zwei Kinder.

Chemnitz. Hize forderte ein Todesopfer. Auf der Inneren Klosterstraße brach plötzlich ein 40 Jahre alter Feinmechaniker zusammen. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur noch den Tod des Mannes durch Herzschlag feststellen.

Chemnitz. Umgestaltung des Hauptbahnhofes. Von Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden ist bei der Stadtverwaltung eine Anordnung eingegangen, wonach die Mittelhalle des Chemnitzer Hauptbahnhofes demnächst grundlegend umgestaltet wird.

Chemnitz. Kind im Jauzechof ertrunken. In einem Gartengrundstück an der Stollberger Straße ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Dort fiel ein zwei Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick in ein in der Erde eingegrabenes, mit Jauche gefülltes Fass. Ebe. Hilfe kam, war das Kind ertrunken.

Bischofswerda. Großmutter, Mutter und Kind in einem Grabe. An den Folgen einer längeren Krankheit starb hier eine ältere Einwohnerin. Wenige Stunden später ist ihre Tochter und deren neugeborenes Kind vom Tod abberufen worden. Großmutter, Mutter und Kind wurden in einem gemeinsamen Grabe zur letzten Ruhe gebracht.

Zwickau. Der Treibriemen riss. Als auf einer Paarfeile in Wilkau-Haßlau der Arbeiter Walter Groß einen Aufzug zum Transport von Baumaterial bediente, riß plötzlich der Treibriemen. Groß wurde dabei so heftig gestossen, daß ihm ein Unterleibstiel vollkommen zertrümmer wurde. Wahrscheinlich muß das Bein amputiert werden.

Gelenau. Zu Tode geschleift. Auf der Stadtstraße Chemnitz-Annaberg wurde die 52 Jahre alte Frau Verbel aus Hohenberg, als sie hinter einem Autobus hervorkam und die Straße überqueren wollte, von einem Kraftwagen erfaßt und eine erhebliche Strecke mitgeschleift. Die Frau mußte ihr Unvermögen mit dem Leben bezahlen.

Steinspleiß. Scheune durch Feuer vernichtet. Auf einem Grundstück brach Feuer aus, das die an das Wohnhaus angebaute Scheune völlig zerstörte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Offentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

1. An die am 10. Juni 1939 fälligen
1. Umsatzsteuervorauszahlungen für Monatszahler,
2. Einkommen- und Körperersatzsteuer-Vorauszahlungen nach
Mahnade der zuletzt zugestellten Steuerbescheide
wird öffentlich erinnert.

Rod den §§ 1 und 2 des Steuerzähmungsgesetzes vom 24. 12. 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 1771) ist ein Zähmungszuschlag von 2 v. H. des Steuerbetrages verweilt, wenn die Steuerzahlung nicht bis zum Ablauf des 12. 6. 1939 entrichtet wird. Gegen sämige Schulden wird abschlags das Beiziehungsvorhaben eingeleitet werden.

1. An die gleiche Erinnerung ergibt sich folgendes:
1. an die Arbeitgeber, die die bis zum 5. Juni 1939 abzuführenden Lohnsteuer- und Wehrsteuerbeiträge bis zum Ablauf des 7. 6. 1939 noch nicht abgeführt haben, und an die Arbeitgeber, die die bis zum 20. 6. 1939 abzuführenden Beträge nicht rechtzeitig leisten,
2. an die Pflichtigen, die die nach Mahnade der zuletzt zugestellten Steuerbescheide fälligen Abschluszzahlungen 1938 auf Einkommen-, Körperersatz und Umlaufsteuer nicht rechtzeitig geleistet haben oder nicht rechtzeitig leisten werden,
3. an die Unternehmer, die die bis zum 10. und 20. 6. 1939 zu entrichtende Förderungssteuer nicht rechtzeitig abführen,
4. an die Vornahme des Steuerabzuges von Aufschlussabgängen verpflichteten Unternehmern,
5. an die zur Vornahme des Steuerabzuges vom Kapitalertrag verpflichteten Schulden

Finanzzamt Röthen, 5. Juni 1939.

Wenn Sie verreisen,

fenden wir Ihnen das „Wilsdruffer Tageblatt“ gern dorthin zu, wo Sie Ihre Urlaubstage verbringen. Sie haben dadurch den Vorteil, über die Geschehnisse in der Heimat stets unterrichtet zu sein. Bitte geben Sie uns in diesem Falle Ihre Urlaubsadresse an.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblatt“

Wilsdruff. Kohlengas durch Mauerwerk. In einem Zwickauer Hotel war der 38 Jahre alte Ingenieur Heinrich Wille aus Berlin tot und ein zweiter, im Nebenzimmer wohnender Hotelgäst bewußtlos aufgefunden worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß aus einer an den Zimmern vorbeiführenden Esse Kohlenstoffdargas durch das Mauerwerk gedrungen ist, dem der Berliner Ingenieur zum Opfer fiel. Der im Krantenhaus untergebrachte andere Gast befindet sich auf dem Wege zur Heilernna.

Steinspleiß. Brandstiftung. In einer an das Wohnhaus angrenzenden alten Scheune kam Feuer aus, dessen Entstehung auf Brandstiftung zurückgeführt wird. Das Gebäude brannte in kurzer Zeit nieder, wobei in der davorliegenden Strohvorräte vernichtet wurden. Dem energischen Einsetzen der Freiwilligen Feuerwehr und der Werdauer Motorspritze ist es zu danken, daß das Wohnhaus und die übrigen Gebäude vom Feuer verschont blieben.

Pausa. Raubüberfall erdaucht. Ein 18jähriger Eisachergeselle aus Ransbach hatte zur Angelage gebracht, daß er in der Nacht vom 28. zum 29. Mai auf dem Wege von Mühlroß nach Ransbach von zwei Unbekannten überfallen und seiner Geldbörse beraubt worden sei. Durch behördliche Erhebungen ist festgestellt worden, daß der Überfall von dem Jungen erdaucht worden ist. Der kreche Schwindler hatte sich beim Übersteigen eines Hauses die Hose zerriß und durch vor einer Strafpredigt seiner Eltern.

Oberspreewald. Das ist kein Spaß mehr! Nübelhofer Verfälschungen alten Brandiums leisten sich einige Übermüdige bei einem Polterabend. Es ist in der Oberlausitz eine vor der Hochzeit eines bestreunten Paars Torten und Glasscherben vor die Tür des Hochzeitshauses zu werfen. Damit begnügten sich die „Freunde“ diesmal aber nicht. Sie waren vielmehr mehrere Bäschewäbäle und Stühlen in die Synagoge, erbrachen einen verschloßenen Schrank, weil sie eine Leiter brauchten, beschädigten im Garten eines Nachbarn den Zaun und streuten in das auf der Wiese liegende Grünflächen Grammophonnadeln (!).

„Wille und Weri“

Eine große Ausstellung in Zittau

Zittau wird vom 18. August bis zum 3. September auf dem schönen Weinbauerparkett die vom Institut für Deutsche Kultur und Wirtschaftspropaganda veranstaltete weit gereiste Leistungsschau „Wille und Weri“ vereinigen, die zeigen will, wie eng die Oberlausitz und das angrenzende Sudetenland wirtschaftlich und kulturell zusammenhängen.

Schirmher der Ausstellung ist Reichstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann.

Im Vorsprechen die die Ausstellungleitung dieser Tage in Reichenberg, Görlitz und Waldkirchendorf mit interessierten Kreisen durchführte, kam die Bereitschaft der süddeutschen Industrie, sich an der Ausstellung in Zittau zu beteiligen, in karlem Maß zum Ausdruck.

Geschäftsstelle des Erzgebirgs-Hauptvereins in Annaberg

Der Vorstand des Erzgebirgsvereins, Kreisleiter Vogtländ, Annaberg, gibt bekannt, daß die Geschäftsstelle des Erzgebirgs-Hauptvereins von Schneeberg nach Annaberg in das Gebäude der Kreisleitung verlegt worden ist. Sie wird geleitet vom Geschäftsführer des Vollzugsbeamten für das Erzgebirge im Heimatverband Sachsen, Erich Häuser, Annaberg. Der langjährige Schriftführer im Hauptvorstand, Kurt Unger, Schneeberg, ist vom Kreisleiter Vogtländ zum Organisationsleiter des Erzgebirgsvereins berufen worden. Organisationsleitung und Kasse (Schmiedeberger Bürgermeister Richter, Renoldt) verbleibt in Schneeberg-Königshütte. Die Verlegung nach Annaberg als den Sitz der Vereinsführung und die Schaffung einer Organisationsleitung bedeutet eine Vertiefung und Aktivierung der Erzgebirgsvereinsarbeit.

Vom Pflug zum Mähdrescher

Mähdrescher als Helfer des Bauern
Das wichtigste Gerät des Bauern ist der Pflug. Er genügt einfach. Er war die einzige „Waffe“ des Bauern. Heute jedoch ist der Bauer mehr denn je auf die Hilfe einer Vielzahl von Mähdreschern angewiesen. Ihre Zahl wächst je mehr, doch härter die Intensivierung der Landwirtschaft betrieben wird. Zeit und Kraft spart schon der luftbereite Mähdrescher. Der Gemeindemähdrescher erleichtert die Betriebsführung und hilft die Erräge leichter. Daneben ist der Kleindrescher ein willkommene Ergänzung, da er dem Bauern die Unabhängigkeit eines Einzelhofs nicht kostet. Im Winter vermag der Schlepper gleichzeitig als Antriebstrotto an solchen Stellen dienen, wo elektrischer Strom nicht zur Verfügung steht.

Die Handarbeit ist vielfach erleichtert oder ersetzt worden durch den Einsatz der Maschinen. Die einseitige Bearbeitung des Kartoffelfeldes ist heute längst überholt. Es gibt Kartoffellegemaschinen und solche zum Rösten. Die Änderzubereitungsmaschine reibt, reinigt und wirkt die Rüb en in Querstäbchen ab. Wir kennen alle die großen Mähdrescher. Heute ist ein Mähdrescher herausgebracht worden, der einige Sorten von Getreide nicht nur mäht, sondern auch dreist und das Stroh in Bünden ablegt. Die Förderung zum Anbau von Mais wird sich leichter durchführen lassen, seitdem es möglich ist, die Anbau auf großen Flächen ermöglicht. Im Zwischenfruchtbau, der zur Gewinnung der wirtschaftlichen Nutzgrundlage so wichtig geworden ist, lassen sich durch Mähdrescher ebenfalls drei bis vier Arbeitsgänge vereinigen.

Im Stal, wo bereits die Melioration an den Klippen große Entlastung bringt, wird sich angesichts des Mangels an gekultivierten Hüttentränen, vor allem geschulten Weizen, die Melioration weiter durchsetzen. Außerdem gibt es für die verschiedenen Arbeiten zweimotorige Handgeräte, die alle auf eine Entlastung des Bauern abzielen. Eine Aufgabe allerdings ist dem Bauern durch den Einsatz von Maschinen mehr geworden: Ihre Wartung und zweimotorige Unterhaltung. Die Mähdrescherfabrik auf der d. Reichsnährstandsausstellung gibt ein umfassendes Bild des Vorhandenen und des Geleiteten.

370000 Besucher in Leipzig

Die 5. Reichsnährstandsausstellung hatte auch am Mittwoch einen Rekordbesuch aufzuweisen. Nach den vorläufigen Schätzungen auf Grund des Kartenverkaufs wurden an diesem Tag 100 000 Besucher gezählt. Damit ist die Besucherzahl in den ersten vier Tagen auf 370 000 gestiegen.

Großdeutschland-Fahrt „Heise“ Entscheidungskämpfe

Umbenhauer bleibt Spitzenerreiter — Elf Fahrer geben auf.

Die sechste Etappe von Chemnitz nach Nürnberg wird in der Geschichte der diesjährigen Radtundfahrt durch Großdeutschland unvergessen bleiben. Bei unerhörter Hitz wurden die stärksten Anforderungen an die Teilnehmer gestellt, von denen nicht alle den Anstrengungen gewachsen waren, so daß es zu einem aussichtsreichen Tabellenwechsel kam und nicht weniger als elf Männer aufgab den. Bis jetzt waren nur Auland, Knische und der Belgier Moerenhouw ausgefallen. Jetzt stehen beispielswise auch die beiden ersten Triäne des gelben Triotos, der Holländer Schulte und Siebelhoff, auf der Berlinlinie. Dazu kommen noch Middlecamp (Holland), Bonduel (Belgien), der im vergangenen Jahr den zweiten Platz belegte, Punt, Küller, Fontenay (Frankreich), Schulten-Johann, Mathias, Hausswald und Terpille, der nach einem schweren Sturz ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Der deutsche Spitzenerreiter Umbenhauer hat auch auf dieser Etappe, die in seiner Heimatstadt endete, das gelbe Trikot behalten können, da er im Endspur einer schlechtpflanzigen Gruppe hinter dem Etappensieger Spiekens-Belgien den zweiten Platz vor Amberg-Schwäbisch-Gmünd.

6. Etappe, Chemnitz — Nürnberg (287 Kilometer):
1. Spiekens-Belgien (Wanderer) 9 : 14 : 2; 2. Umbenhauer (Phantom); 3. Amberg-Schwäbisch-Gmünd; 4. Schuster (Adler); 5. Baug, 6. Wengler, 7. Jacobini-Dänemark; 8. Petersen-Dänemark; 9. Wiercinski-Belgien, 10. Thierbach; 11. Dubron-Franzreich; 12. Zimmermann-Schwäb.; 13. Oberbeck; 14. Chocque-Franzreich 9 : 15 : 38; 15. Meyer 9 : 16 : 11; 16. Giesemann-Franzreich 9 : 16 : 41; 17. Schröder 9 : 16 : 43; 18. Schäfer 9 : 16 : 45; 19. Zimmermann-Schwäb. 9 : 16 : 49; 20. Baug 9 : 16 : 56; 21. Dubron-Franzreich 9 : 17 : 02; 22. Spiekens-Belgien 9 : 17 : 17; 23. Thierbach 9 : 17 : 51.

Auf Zusammenarbeit NSDAP und NSDAP. Nach einer Anordnung zum Zweck einer funktionalen Zusammenarbeit zwischen dem NSDAP und den Dienststellen der Partei kann Mitglied des NSDAP nur werden, wer einer Sportgemeinschaft im Sinne des Führer-Grlasses vom 21. Dezember 1938 angehört. Einzelmitgliedschaft im NSDAP ist nicht möglich.

Der gebietliche Ausbau des NSDAP richtet sich nach den Säulen und Kreisen der NSDAP. Er gliedert sich in: Sportbereiche, die das Gebiet mehrerer Säulen der NSDAP umfassen, Sportarten, die dem Säulen der NSDAP entsprechen, Sportbezirke, die das Gebiet mehrerer Kreise der NSDAP umfassen, Sportkreise, die dem Kreis der NSDAP entsprechen, und Ortsportgemeinschaften, die am gleichen Ort beieinander und anerkannten sportlichen Gemeinschaften umfassen.

Rückgang des Schiffahrtsgeschäfts

Der Elbwochenbericht

Im der Woche vom 30. Mai bis 3. Juni war ein starker Rückgang in den Verladungen der Elbfrachtschiffen festzustellen. Das Schiffsverkehrtonnage konnte als mittelmäßig bezeichnet werden. Ähnlich wie in der Woche zuvor taten durch den Schiffsverkehrsverband für die Elbe 404 Fahrzeuge zur Abgabe, und zwar 230 Kähne, 147 Motorfrachter und 27 Schleppdampfer.

Börse — Handel — Wirtschaft

Preisdienst Schlagblatt vom 8. Juni 1939.

Preise, Ochsen: a) 45%; Bullen: a) 43%; Rüde: a) 43%; b) 39%; c) 38%; d) 24. Kälber: A) —; B) a) 63; b) 57; c) 48; d) 38. Lämmer: A) a) 1. 51; B) 1. und 2. —; c) 44. Schafe: a) 42. Schweine: a) 58; b) 1. 57; c) 56; d) 52; e) 49; f) —; g) 1. 57. Auflieb: 70 Rinder, darunter 10 Ochsen, 23 Bullen, 34 Rüde, 3 Hirsche; 346 Kälber, 114 Schafe, 2518 Schweine. Überland: Keiner. Mortverluste: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. 2000 Schweine wurden von der Reichsstelle zur Vorratswirtschaft herausnommen.

Amtliche Berliner Notierungen vom 7. Juni
(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berlin. Wertpapierbörsen. An der Börse herrschte eine Atmosphäre, die allgemein nur recht geting. Am Montagmorgen herrschte eine verbätschungsartige Freude. Die Reichsbahnnotizblätter konnten sich eine Meinungsfeststellungen, ebenso wie die Kommunale Anleihe mit 93,60 (93,60).

Die heutige Nummer umfaßt 3 Seiten

Hauptausleger: Hermann Käßler, Wilsdruff, anstelle verantwortlich für den gesamten Bezirk einschließlich Wilsdruff. Herausgeber: Georg Weidner, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdrucker Verlag, Wilsdruff. Zeitung vom 1. IV. 1938. — Zur Zeit ist Preisschrift Nr. 8 gültig.

Vertreter gesucht

für technische Öle und Fette

Georg Franke,

Meißen, Niederauer Str. 8

Stammkundschaft ist vorhanden.

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell

und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

Drogerie Paul Kletsch

Jeder Schritt eine Wohltat

durch

Lebewohl-Fusspflege

Lebewohl gegen Hühnerhaut

Hühnerhaut-Zeitung

Fußpflege

Lebewohl gegen Hühnerhaut